General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 211 — 56. Jahrgang | Mittwoch 9. September 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Höhen unmittelbar westlich Stalingrad genommen

Die Sowjets verloren im Raum von Kaluga seit dem 11. August über 1000 und bei Rschew seit dem 30. Juli 2126 Panzer

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der Erstürmung einer beherrschenden Höhe südostwärts Noworossijsk wurden über tausend Gefangene eingebracht und 27 Geschütze, ein Panzerzug und zahlreiches sonstiges Kriegsgerät erbeutet. Vor der Schwarzmeerküste versenkten Kampfflugzeuge ein Transportschiff von 500 BRT.

Am Terek verlor der Feind bei vergeblichen Angriffen 18 Panzerkampfwagen.

Im Festungsgebiet von Stalingrad durchbrachen Panzertruppen zäh verteidigte Stellungen des Feindes und nahmen in erbitterten Kämpfen unmittelbar westlich Stalingrad gelegene beherrschende Höhen. Bei Nacht wurden das Stadtgebiet sowie sowjetische Flugplätze ostwärts der Wolga bombardiert.

Südwestlich Kaluga wurden wiederholte örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Zahl der in diesem Kampfabschnitt seit dem 11. August vernichteten Panzer hat sich auf über 1000 erhöht.

Im Raum von Rschew fanden auch am gestrigen Tage keine größeren Kampfhandlungen statt. Vom 30. Juli bis 6. September wurden hier durch Heer und Luftwaffe 2126 sowjetische Panzer vernichtet.

An der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten vereinzelte feindliche Angriffe. Auf dem Ladoga-See wurden drei sowjetische Kanonenboote durch Bombentreffer beschädigt.

Im hohen Norden griffen Kampfflugzeuge einen Flugstützpunkt an der Kola-Bucht und das Hafengebiet von Murmansk an. Jagdflieger schossen in diesem Raum 26 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen mit deutschen und kroatischen Jägern und durch Flakartillerie 137 Flugzeuge. Vier eigene Flugzeuge werden vermißt.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete und bei vereinzelten Tagesstörflügen über Westdeutschland wurden in Luftkämpfen zehn britische Flugzeuge abgeschossen. Im Laufe der Nacht griffen Verbände der britischen Luftwaffe südwestdeutsche Gebiete an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Vor allem in Wohnvierteln entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Nach bisherigen Meldungen wurden drei der angreifenden Bomber abgeschossen.

Vom 28. August bis 8. September verlor die britische Luftwaffe 252 Flugzeuge, davon 120 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 59 eigene Flugzeuge verloren.

Kampfflieger griffen bei Tag und Nacht Rüstungswerke und militärische Anlagen an der englischen Südküste sowie in Mittel- und Ostengland an. Ein britisches Motorschiff von 300 BRT. wurde durch Bombentreffer versenkt.

Stadt an der britischen Südküste angegriffen

Berlin, 9. September. Zu den Angriffen leichter deutscher Kampfflugzeuge gegen kriegswichtige Ziele in Großbritannien am Dienstag teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß die leichten Kampfflugzeuge in den späten Abendstunden eine Stadt im Westteil der englischen Südküste mit Bomben belegten. Neben den Bombeneinschlägen stürzten zahlreiche mehrstöckige Gebäude in sich zusammen. Auch die Hafenanlagen dieser Stadt wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen. Eine dicht neben einem Motorschiff detonierende Bombe traf das Schiff so schwer, daß es innerhalb weniger Minuten sank. Im Laufe der vergangenen Nacht waren kriegswichtige Anlagen auf der britischen Insel Angriffen deutscher Kampfflugzeuge ausgesetzt. Halle und Unterkünfte eines großen Flugplatzes in der Nähe der Stadt Bedford, die bereits am Montag von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert worden war, wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Andere deutsche Luftangriffe richteten sich gegen Great Yarmouth an der englischen Ostküste, wo die Hafenanlagen von Bomben schweren Kalibers getroffen wurden.

Feindliches U-Boot versenkt

Rom, 9. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Aegypten nahm unsere Artillerie feindliche Kraftfahrzeugansammlungen unter Feuer. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, drei von deutschen Jägern, eines von den Flakartillerien von Tobruk.

Im Luftkampf über Malta wurde eine Spitfire abgeschossen und stürzte ins Meer.

Das Torpedoboot „Ors" versenkte ein feindliches U-Boot.

Immer mehr USA-Truppen in Indien

Genf, 8. September. Aus Indien meldet „Evening Standard", tagtäglich strömten Tausende neuer amerikanischer Truppen — sowohl Neger als auch Weiße — nach Indien herein. Ihre Anwesenheit werfe für die Verwaltungsbehörden des Landes neue Probleme auf. Die Amerikaner erhielten dreimal soviel Geld als die Briten und neunmal soviel als die indischen Truppen. Das bedeute praktisch, daß die Preise im Lande stark anstiegen und die ärmere indische Bevölkerung darunter sehr zu leiden habe. Hierüber würde auch im indischen Volk sehr viel geklagt, und in örtlichen Zeitungen erschienen jeden Tag Zuschriften, in denen sich Inder über das Gebaren der Amerikaner entrüsteten.

Echt amerikanisch!

Stahl für Kaisers „Lufttransportflotte" im Schleichhandel bezogen!

Berlin, 8. September. Die englische Zeitung „Observer" läßt sich über den amerikanischen Werftbesitzer Henry Kaiser, der durch seinen Plan für eine Lufttransportflotte „populär" geworden ist, eine Geschichte berichten, die aufschlußreich ist für die Hintergründe der Rührigkeit Kaisers. Der ganze Plan sei nun aufgeflogen, schreibt die Zeitung, denn es sei herausgekommen, daß Kaiser den notwendigen Stahl im Schwarzhandel bezogen habe. Das Bundesgericht in Cleveland hat an Kaiser eine Warnung gerichtet, nach der es ihm in Zukunft streng verboten sei, Stahl zu höheren als den staatlich festgesetzten Preisen zu kaufen. Interessant ist im Zusammenhang, daß Kaiser seine Verhandlungen für den Bau der Transportflotte doch mit dem zuständigen Ausschuß des Senats geführt hat, der sich eigentlich hätte Gedanken darüber machen müssen, woher Kaiser den notwendigen Stahl bekommt.

Vordringen der Japaner auf Neu-Guinea

WG. Schanghai, 9. September. (Eig. Bericht.) Der Heeresbericht aus MacArthurs Hauptquartier bestätigt, daß die alliierten Streitkräfte auf Neu-Guinea von den japanischen Truppen zurückgeworfen wurden, die bis auf Kokoda, das am Gürtel der äußeren Verteidigung liegt, vordrangen. Der Heeresbericht meldet ferner einen von 26 schweren japanischen Bombern unternommenen Angriff auf Port Moresby. Außerdem wird zugegeben, daß japanische Seestreitkräfte in der Milne-Bucht alliierte Stellungen beschossen haben.

Hohe Verluste lähmen die Sowjetangriffe

Nur örtliche Gefechtstätigkeit im mittleren Abschnitt

Berlin, 9. September. Zu den Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Die außerordentlich hohen Verluste der Bolschewisten im bisherigen Verlauf der Abwehrschlacht im mittleren Frontabschnitt haben den Feind gezwungen, seine verzweifelten Angriffe auf die deutschen Abwehrstellungen südwestlich Kaluga und nordwestlich Medyn am 7. September wesentlich einzuschränken.

Oertliche Vorstöße der Bolschewisten trugen nicht mehr die zusammenhängende Kraft der bisherigen Angriffe. Die deutsche Artillerie hatte ihr Feuer mit guter Wirkung auf bolschewistische Ansammlungen und Bereitstellungsräume gelenkt. Durch diese Bekämpfung wurde der Feind bereits in seinem Ansatz getroffen, so daß die vereinzelt vorgetragenen Angriffe von der deutschen Infanterie sofort abgewiesen werden konnten. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten ihre Angriffsschwerpunkte ebenfalls auf die Bereitstellungsräume der Bolschewisten und verhinderten somit den Einsatz größerer Angriffsunternehmungen.

Im Raum von Rschew herrschte nach der erfolgreichen Abwehr der starken feindlichen Angriffe der vergangenen Wochen nur örtliche Gefechtstätigkeit. Auch hier waren die Verluste der Bolschewisten an Menschen und Kriegsmaterial so hoch, daß sie einheitliche stärkere Angriffe nicht vortragen konnten. Nördlich Rschew führten die Bolschewisten nach Artillerievorbereitungen einen stärkeren Stoß auf die deutschen Stellungen durch. Unter blutigen Verlusten für den Gegner brach ihr Angriff zusammen. Ein deutscher Gegenstoß, von Panzerkampfwagen und mit Unterstützung von Batterien der Heeresflakartillerie durchgeführt, bereinigte einige Einbruchstellen des Feindes, so daß die deutschen Verteidigungsstellungen wieder fest in deutscher Hand waren. Dabei vernichtete die Heeresflakartillerie vier feindliche Panzerkampfwagen und ein Geschütz. Ein erneuter bolschewistischer Angriff wurde von deutschen Sturzkampfflugzeugen bereits im Ansatz gefaßt und zerschlagen, so daß der stark geschwächte feindliche Angriff vor der deutschen Infanteriestellung liegenblieb.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten Nachschubverbindungen und Materiallager des Feindes mit guter Wirkung. Volltreffer riefen stärkere Brände hervor und fügten den Bolschewisten empfindliche Ausfälle an Panzerkampfwagen und Kriegsmaterial zu. In Bahnhofsanlagen entstanden Zerstörungen. Eisenbahnstrecken, die für die rückwärtige Verbindungen von Wichtigkeit sind, wurden an mehreren Stellen unterbrochen.

Die zweite Front „amtlich"

Eine Mitteilung aus dem Weißen Haus

WG. Genf, 9. September. (Eig. Bericht.) Im Weißen Haus wurde am Dienstag, wie aus Washington gemeldet wird, mitgeteilt, daß die erforderlichen Beschlüsse für die Schaffung einer zweiten Front in einer Konferenz gefaßt wurden, die im Juli in London von hohen britischen und USA-Persönlichkeiten abgehalten wurde. Diese Konferenz habe zehn Tage gedauert, und es seien auf ihr alle Fragen der Kriegführung diskutiert worden. Diese Washingtoner Enthüllung deckt sich mit der, die Churchill in der Unterhaus-Sitzung machte — mit der einzigen, aber immerhin sehr wichtigen Ausnahme, daß Churchill es peinlich vermied, das Wort „zweite Front" auszusprechen. Also scheint es wieder einmal an der notwendigen „Koordination" zwischen London und Washington gefehlt zu haben, trotz der „totalen Einigung", die angeblich im Juli zustandegekommen ist.

Im übrigen mag man sich die Frage vorlegen, wieso London und Washington sich nun plötzlich veranlaßt gesehen haben, dieses sorgsam gehütete Geheimnis der Weltöffentlichkeit bekanntzugeben. Es ist wohl nicht nötig, weit zu suchen. Die militärische Ohnmacht Großbritanniens und der USA hat angesichts des Verzweiflungskampfes der Sowjets um die Oeffentlichkeit in den demokratischen Ländern einen solch niederschmetternden Eindruck gemacht, daß man sich in London und Washington entschließen mußte, Moskau einen neuen Wechsel zu präsentieren, einen Wechsel, der im Gegensatz zu jenem, den Molotow in London überreichte, allerdings nicht datiert ist. Jedenfalls werden nun die Hintergründe des Unternehmens von Dieppe immer klarer. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß der Angriff auf Dieppe tatsächlich nichts anderes als den Beginn der im Juli beschlossenen Invasion des europäischen Kontinents bedeuten sollte. Unterdessen hat sich aber das Fiasko von Dieppe ereignet. Die Verlegenheit in Washington und London muß wirklich groß sein, daß man die anglo-amerikanische Agitation zu solchen Manövern Zuflucht nehmen läßt, die auf ausgesprochene Dementis zu eigenen früheren Behauptungen herauskommen.

Wieder zwei Stützpunkte in Südamerika

Konzessionen Ecuadors auf den Galapagos-Inseln und Santa Elena

Madrid, 9. September. Nach längerer erregter Debatte billigte das Parlament von Ecuador ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten über die Einräumung von Stützpunkten in Salinas (Halbinsel Santa Elena) sowie auf den Galapagos-Inseln. Die Sitzung war geheim, jedoch verlautet, daß der Kriegsminister von der konservativen Opposition heftig angegriffen wurde. Der Abgeordnete Luna Yapez stellte u. a. die unbequeme Frage, welche Vorteile denn die Regierung aus dem Pacht- und Leihgesetz erhalten habe.

Die Yankee-Imperialisten haben also wieder einmal einen neuen Schritt auf dem Wege der nicht nur wirtschaftlichen Versklavung Südamerikas getan, den ihr größenwahnsinniger „Weltpräsident" Roosevelt mit allen Mitteln der Agitation, des Dollars und der nackten Gewalt anstrebt. Interessant ist, daß die USA schon lange vor dieser „Billigung" des ecuadorischen Parlaments die Arbeiten in den genannten Stützpunkten aufgenommen haben. Auf der gesamten Halbinsel Santa Elena, die den Golf von Guayaquil vorgelagert und rund 1500 Kilometer vom Panama-Kanal entfernt ist, begannen die Befestigungsarbeiten bereits im Februar. Auch die Festungsanlagen auf den Galapagos-Inseln sind wahrscheinlich schon längst im Bau begriffen. Bereits Anfang 1941 erteilte nämlich die Regierung von Ecuador der USA-Gesellschaft Pazific Development Corporation dort weitgehende „wirtschaftliche Konzessionen". Dieses Unternehmen war nach außenhin harmlos als Schildkrötengesellschaft getarnt. Als angeblicher Direktor dieser Handelsfirma figurierte jedoch bezeichnenderweise der USA-Marine-Ingenieur Foster.

Roosevelts Milliarden-Wahnsinn

Von unserer Berliner Schriftleitung

Neutrale Beobachter in den USA haben oft geschildert, wie die Aufmerksamkeit der dortigen politischen Kreise nicht vom Kriege, sondern vorherrschend von den Novemberwahlen beansprucht wird, nicht zuletzt im Hinblick auf die Wahlarbeiten, und wie die amtliche Agitationsmaschinerie mit Hochdruck an der Unterdrückung der Wahrheit über das Fiasko der Rooseveltschen Kriegsführung arbeitet. Es muß schon sehr schlimm um die nordamerikanischen Finanzen stehen, wenn sich Roosevelt trotz dieser Sachlage entschließen mußte, weitere Dollarmilliarden an Steuern zu verlangen, von den Amerikanern weitere scharfe Einschränkungen in der Lebensmittelhaltung zu fordern und schärfste Maßnahmen anzudrohen, nachdem sein jüdischer Finanzminister Morgenthau erst Ende Mai eine noch stärkere Herabsetzung der Mindestgrenze für die Einkommensteuer angekündigt hat. Selbst die „New York Times" meldete damals, der Plan Morgenthaus, der den Versprechungen des Schatzamtes direkt zuwiderlaufe, habe im Kongreß „wie eine Bombe" gewirkt, und die Vertreter der Gewerkschaften erhoben scharfen Protest „gegen den unerhörten Versuch der Regierung, aus den Aermsten der Armen weitere 1100 Millionen Dollar für die Rüstungsfinanzierung herauszupressen". Als wenn nicht die ganze Welt wüßte, daß die gesamte Rooseveltsche Finanzgebarung seit 1932 eine einzige Verschwendung gewesen wäre, und als wenn nicht der bekannte Zeitungsverleger Hearst noch vor der zweiten Wahl Roosevelts mit dem Hinweis darauf gewarnt hätte, daß Wilson und Roosevelt die kostspieligsten Präsidenten der USA seien! Was nützte den Gewerkschaften also im Mai die Feststellung, daß „die Rüstungsprofite und Rüstungsdividenden unaufhaltsam weiter ansteigen"! Gleichzeitig brachte das Organ für amerikanische Investitionen „American Investitures Union" eine Uebersicht über die sprunghaft hinaufgeschnellten Rieseneinkommen der amerikanischen Rüstungs- und Finanzgewaltigen.

Mehr noch als im Frieden hatte sich das Sozialexperiment des Dilettanten Roosevelt als ein ungeheurer Betrug am Volk herausgestellt. In der Wirtschaftskrise von 1929 hatten Millionen von Nordamerikanern alle ihre Ersparnisse eingebüßt, nachdem die Bundesgenossen des ersten Weltkrieges volle 15 Milliarden Schulden nicht zurückgezahlt hatten. Roosevelt, erfolgreicher Spekulant in ausländischen Devisen, spielte sich nach seiner ersten Wahl als sozialer Retter auf, geriet binnen kurzem in die Klauen der jüdischen Finanzwelt, brachte es schon bis zum Jahre 1940 auf weit über 12 Millionen Arbeitslose, brachte es auch dahin, daß nach amtlichen Feststellungen 45 Prozent aller Nordamerikaner unterernährt sind, und schlug mühelos jeden Wilsonschen Rekord in der Zuschanzung phantastischer Kriegsgewinne an die regierende Finanzclique. Heute gehen Riesenwerte amerikanischer Arbeit außer Landes — ohne Gegenwert! Bis 1943 will Roosevelt nach dem bisherigen Plan allein 108 Milliarden Dollar für eigene und für fremde Rüstungen ausgeben, und für das kommende Jahr veranschlagt er die Kriegskosten allein auf 100 Milliarden Dollar. Dies alles bei einer Schuldenlast von heute schon 65 Milliarden Dollar, während sich die Voranschläge für die Ausgaben alle paar Monate um 8 bis 10 Milliarden erhöhen! In der Tat, Roosevelt hat „den Keim für eine der verheerendsten Katastrophen gelegt, die dereinst das amerikanische Volk erschüttern und auf Jahrzehnte hinaus zurückwerfen wird", wie Reichsaußenminister von Ribbentrop Ende November 1941 in seiner großen Europarede betonte. Im August jenes Jahres war gerade die große neue Steuerwelle über das amerikanische Volk gekommen, Steuern für Autos, Eisenbahn- und Flugzeugkarten, Photoapparate, Kühlschränke, Rundfunkapparate, Koffer, Sportgeräte, alkoholfreie Getränke usw. Aber schließlich hatte der Industrielle Baldwin nicht umsonst gesagt: „Eine Aktiengesellschaft kann nicht vom Patriotismus leben, unsere Aktionäre müssen Dividenden haben" — eine ausgezeichnete Illustration zu der Tatsache, daß unter der Regierung Roosevelt der Durchschnittswochenlohn des Arbeiters in den

USA auf sage und schreibe 6,82 RM. gesunken ist, und kein Staat auf der Welt solche Elendsviertel in den Städten und einen solchen Massenruin unter den Bauern hat wie die USA, der reichste Staat der Erde. In diesem Land sind z. B. die Lebensmittelkosten seit Kriegsbeginn um 85 v. H. gestiegen! Und das hat seinen guten Grund. Hier eine kleine Uebersicht über die Finanzgebarung des Wahnwitzigen aus dem Weißen Haus:

1941	1942
11. 1. 28½-Milliarden-Kredit für Aufrüstung	6. 1. Kriegsprogramm von 56 Milliarden
27. 2. 1533 Millionen für Armee und Marine	3. 2. 500-Millionen-Kredit an Tschungking
22. 3. 7 Milliarden für das Leih- und Pachtgesetz	3. 3. 36-Milliarden-Kredit für den Krieg
24. 4. 3½ Milliarden neue Steuern	23. 3. 17,5 Milliarden für die Luftwaffe
6. 6. 10-Milliarden-Vorlage für die Armee	2. 4. Ermächtigung zur Erhöhung der Staatsschuld von 125 Milliarden
5. 8. 425-Millionen-Anleihe an England	8. 5. Kredit für Pacht- und Leihgesetz auf 50 Milliarden erhöht
19. 9. 100-Millionen-Kredit an Moskau	9. 5. Peru erhält 25-Millionen-Kredit
22. 9. Weitere 6 Milliarden für das Pacht- und Leihgesetz gefordert	17. 6. Neuer Flottenkredit von 8,55 Milliarden
27. 10. Weitere 30 Millionen Kredit für Moskau	30. 6. 45-Milliarden-Kredit für Rüstungen, der höchste jemals in der Menschheitsgeschichte bewilligte Kredit für Kriegszwecke
7. 11. Kredite an Moskau auf 1 Milliarde erhöht	

Und das in nur einehalb Jahr! Angesichts dieser tollen Vergeudung sieht sich der Präsident der Hochburg der „Demokratie" nun gezwungen, dem Kongreß die persönliche Diktatur nun auch in aller Form anzukündigen, wenn das Parlament nicht „bis spätestens 1. Oktober" alle von Roosevelt geforderten Maßnahmen besinnungslos schluckt. Dabei muß Roosevelt selbst dreimal in der Kongreßbotschaft und in der Kaminrede zugeben, daß die USA auf eine Katastrophe und auf ein Chaos zusteuern. Nur neun Monate nach dem Beginn des Krieges für die USA muß schließlich Roosevelt diesen Krieg, in den er entgegen seiner eigenen Wahlpropaganda die USA hineingezwungen hat, „einen Kampf um das Ueberleben" nennen wie Churchill, der darum ringen muß, „den Kopf über Wasser zu halten".

Die regierenden Juden der USA. und ihr Sprachrohr Roosevelt haben sich bis zu ihren schweren Niederlagen in diesem Krieg nicht genug tun können, die unerschöpflichen Reichtümer der USA zu rühmen. Ob die USA freilich reich genug sind, um im Weißen Hause drei Amtsperioden oder zwölf Jahre einen offenbar Wahnsinnigen regieren zu lassen, der nach seiner Innen- und Außenpolitik nun auch mit seiner gesamten Kriegspolitik Schiffbruch erleidet und jetzt eine verschleierte Bankerotterklärung für seine Gesamtpolitik abgeben mußte: das werden sich die Amerikaner selbst zu fragen haben.

Peter A. Riebe.

Schock-Wirkung in England

Von unserer Berliner Schriftleitung

Das Rooseveltsche Ultimatum an den Kongreß zum Thema Inflation, Preissteigerungen usw. scheint in England eine schockartige Wirkung ausgelöst zu haben. Man ist dort auf eine sehr unangenehme Weise aus den Illusionen aufgerüttelt worden, die durch das ständige Jonglieren mit Phantasiezahlen, großartigen Ankündigungen, Versprechungen usw. in England entstanden waren. Jetzt muß man von dem Staats- und Regierungschef desselben Landes, dem angeblich nichts auf Erden unmöglich war, hören, daß die USA. einer Katastrophe und einem Chaos entgegengehen — selbstverständlich nicht etwa durch die tolle Dilettantenwirtschaft Roosevelts und seiner Klique, sondern durch etwaige mangelnde Einsicht des Kongresses, auf den Roosevelt jetzt einfach alle Verantwortung abschieben will.

Besonders in Wirtschaftskreisen Englands ist man jetzt sichtlich entsetzt darüber, daß die Lohnsumme in den USA um 78 Prozent gestiegen ist. Man setzt die ähnlichen Verhältnisse in England dazu in Parallele und muß sich sagen, daß diese enormen Lohnsteigerungen zusammen mit den Preissteigerungen (allein bei den landwirtschaftlichen Produkten um 85 Prozent!) ja nicht eine kommende, sondern eine schon bestehende Inflation bedeuten. „News Chronicle" spricht dies ziemlich unverhüllt aus, wenn er sagt, Roosevelts ultimative Botschaft zeige deutlich, wie ernst die Wirtschaftslage der USA bereits sei und wie wenig Veranlassung zu optimistischen Reden und Darstellungen sei.

Dem nordamerikanischen Kongreß wird durch die Botschaft des Präsidenten nichts weniger als der offene Verzicht gerade auf die verfassungsmäßigen Rechte zugemutet, die nach bisheriger Auffassung in den USA und in England gerade die Grundlage der „Demokratie" gewesen sind. Nimmt der Kongreß die Diktatforderungen Roosevelts an, dann ist er in einem noch viel höheren Ausmaß als bisher zu einer bloßen Bewilligungsmaschine herabgewürdigt und führt die famose Demokratie selbst ad absurdum.

Selbst die Roosevelt und den Juden hörige „New York Times" nannte die Forderungen Roosevelts zur Lösung der Inflationsfrage „unklar und dunkel". In Senatskreisen erklärt man, die Botschaft laufe auf die Forderung hinaus, daß der Präsident in Kriegszeiten auf dem Verordnungswege als Gesetzgeber auftreten könne, so daß die Befugnisse des Kongresses unterhöhlt würden. Roosevelt habe dem Kongreß die Pistole auf die Brust gesetzt. Die Farmer weisen die Behauptung Roosevelts zurück, daß die Landwirtschaftspreise die Schlüssel zur Inflation bildeten.

Churchill und die harten Tatsachen

Dürftige Beschönigungsversuche vor dem Unterhaus

WG. **Stockholm,** 9. September. (Eig. Bericht.) Bei der Eröffnung der neuen Sitzungsperiode des Unterhauses gab Churchill die in England mit großer Spannung erwartete Erklärung über die jüngsten Ereignisse ab. Wie erwartet, brachte die Rede keine Sensationen.

Immerhin war es recht aufschlußreich, daß Churchill zugeben mußte, die bolschewistischen Teilnehmer der Konferenz in Moskau seien keineswegs der Auffassung gewesen, die Engländer und Nordamerikaner hätten bisher zu ihrer Entlastung genug getan.

Diese Erkenntnis liegt nun freilich auf der Hand — und daß die Sowjets über die Haltung ihrer Bundesgenossen viel zu klagen hatten, war ebenfalls durchgesickert. Man darf Churchill auch durchaus glauben, wenn er erklärte, daß er sich in langen Konferenzen mit Stalin und Molotow bemüht habe, ihnen klarzumachen, daß die Angelsachsen alles täten, um ihrerseits „einen Beitrag zum Kriege zu liefern". Wieweit dies Churchill gelungen ist, ging aus seinen Ausführungen nicht recht hervor. Als seinen „tiefsten Eindruck" von der Konferenz bezeichnete Churchill die Ueberzeugung, daß Moskau fest entschlossen sei, „den Kampf bis zur Vernichtung des Hitlerismus fortzusetzen". Churchill hatte indessen wohl gute Gründe, sich nicht bei der Frage aufzuhalten, wieweit die Sowjets Aussichten haben, diese Vernichtung zu verwirklichen . . .

Churchill machte dann wieder einmal einen seiner beliebten Ausflüge in das Land der Wunschträume und tat sich gütlich an der Vorstellung, was man „nach dem gewonnenen Kriege" mit den Mitgliedern der deutschen Besatzungsbehörden tun werde. Er sei mit Roosevelt zu der Auffassung gelangt, daß dann die „verantwortlichen Männer" in den betreffenden Ländern vor den Richter gestellt werden müßten. Der Premier hat also das im Oberhaus begonnene Spiel „Was machen wir nach dem gewonnenen Krieg?" im Unterhaus mit genau derselben Stupidität fortgesetzt.

Churchill kam dann nochmals auf die Vorgeschichte der Moskauer Konferenz zurück und erklärte, daß im Juli die höchsten nordamerikanischen Militärs, nämlich Generalstabschef Marshall und Admiral King, zusammen mit Harry Hopkins, „zu wichtigen Entscheidungen" nach London gekommen seien. Ende Juli seien die Besprechungen abgeschlossen worden, und es seien nicht nur auf militärischem Gebiete, sondern auch bezüglich der Kriegsproduktion und Verwaltung Entscheidungen getroffen worden, die, wie er glaube, „die gesamte weitere Kriegführung maßgeblich beeinflussen" würden. Deshalb habe er das Bedürfnis gehabt, mit Moskau darüber zu sprechen.

Schon vor seiner Abreise, so erklärte Churchill weiter, habe er das Gefühl gehabt, daß der Zustand der 8. Armee in Aegypten „nicht befriedigend" gewesen sei. Zwar seien die Generale und Truppen „hervorragend" gewesen, doch habe die Armee umorganisiert werden und „neue Führer bekommen müssen". Nach diesen für Auchinleck wenig schmeichelhaften Bemerkungen war dann Churchills Erklärung um so überraschender, daß die Regierung hoffe, daß Auchinleck, der „auf eigenen Wunsch" zunächst in Urlaub gegangen sei, später „für andere Aufgaben zur Verfügung stehen" werde.

Churchill ging dann zur Seekriegsführung über und gestand, daß

die Tonnageverluste immer noch sehr schwer

seien. Angesichts der Tatsache, daß die Regierung sich seit über einem Jahr weigert, Zahlen bekanntzugeben, hatte er es dann leicht, seinem geduldigen Publikum „bekannt zu geben", daß im Juli, August und in der ersten Septemberwoche eine „entschiedene Besserung" festzustellen sei. Seine Zuhörer konnten ihm ja nicht mit den wirklichen Zahlen erwidern. Bezüglich des von den Achsenmächten zersprengten Mittelmeergeleitzugs hatte Churchill ganz „vergessen" mitzuteilen, daß der zum größten Teil vernichtete Mittelmeer-Geleitzug gar nicht für Malta bestimmt war, sondern für Alexandria, und daß nur ein paar Schiffe „glücklich" nach Malta entkamen!

Churchill kam dann zum Schluß auf

das Dieppe-Abenteuer

zu sprechen, das er als einen „harten Zusammenprall" bezeichnete, von dem es „in Zukunft wahrscheinlich noch mehr geben" würde. Ueber dieses Thema, das in England naturgemäß nächst den „Ergebnissen" der Moskauer Konferenz am meisten interessiert hätte, ging Churchill freilich mit einigen schnellen Wendungen hinweg. Trotz den bekannten, in deutscher Hand befindlichen Befehlen verstand sich auch Churchill nicht dazu, die Operationen als das darzustellen, was sie tatsächlich waren: der mißglückte Versuch zur Errichtung der „zweiten Front". Unternehmungen wie das von Dieppe seien „das unvermeidliche Vorspiel des entscheidenden Schlages", wagte Churchill zu behaupten.

Nun, dieses „Vorspiel" hat Churchill teuer genug bezahlen müssen! So wie hier, haben überall die Tatsachen diese dürftige Unterhaus-Erklärung, zu der sich Churchill endlich bequemt hatte, schon von vornherein entkräftet. Wie immer, suchte auch diesmal Churchill die Suppe seiner Lügen über diese harten Tatsachen zu gießen, um sie dadurch etwas genießbarer zu machen.

„Der Konvoi erlitt schwere Verluste"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Es ist recht interessant, daß Churchill in einer „Erklärung über die Kriegslage" vor dem Unterhaus sich nicht mehr vor der Frage drücken konnte, welches Schicksal den Geleitzug im Mittelmeer getroffen hat, der vor einigen Wochen so schwer eskortiert von Gibraltar auslief und von den vereinten Luft- und Seestreitkräften der Achsenmächte zerschlagen wurde. Churchill schildert die Vorbereitungen zu der Unternehmung folgendermaßen: „Zum Geleit wurde ein starkes Schlachtgeschwader mit Unterstützung von drei Flugzeugträgern sowie starken Kreuzergeschwadern und Flottillen in Gang gesetzt. Gleichzeitig wurden die Luftstreitkräfte auf Malta in großem Umfang verstärkt, so daß ein wirksamer Luftschirm um die Insel ausgebreitet werden konnte. Es war dem Geleitzug auch möglich, seinen Weg durch die außerordentlichen Gefahren zu bahnen, welche seiner Durchfahrt durch die Straße von Sardinien gegenüberstanden." Angesichts des deutsch-italienischen Abwehreinsatzes und der verminten Meerenge mußte Churchill dann aber zugeben: „Der Convoi erlitt schwere Verluste und der begleitende Flugzeugträger „Eagle", zwei Kreuzer und ein Zerstörer wurden versenkt, sowie weitere Kriegsschiffe beschädigt." Natürlich ist das nur ein Teilgeständnis — und auch das bemäntelte Churchill, wie schon erwähnt, mit der Lüge, daß es ja lediglich Zweck und Ziel des Geleitzuges gewesen sei, der Inselfestung Malta Unterstützung zu bringen.

Auch wenn Churchill zu dem Landungsversuch von Dieppe zugab, daß fünf Sechstel der geopferten Truppen von Kanadiern gestellt worden seien, so dürfte man diese Botschaft besonders jenseits des Ozeans mit gemischten Gefühlen hören. Und wenn Churchill glauben machen wollte, daß die meisten der herausgebrachten Truppen auch wieder zurückgekommen seien, so steht das in krassem Widerspruch zu den übrigen Schilderungen des Hergangs: „Es war ein harter, wütender Zusammenstoß", gab Churchill zu, „und der Feind erlitt vielleicht ebenso große Verluste wie wir." Wenn die eigenen Verluste angeblich so gering gewesen sind, so ist das keine überzeugende Argumentation! Ebenso muß dem deutschen Leser, der Bilder von den zerstörten Panzern und dem übrigen Kriegsmaterial am Strand von Dieppe gesehen hat, eine „Feststellung", wie: „Es war eine außerordentlich befriedigende Luftschlacht", als eine Ironie erscheinen.

Als ernsthaftesten Punkt der Ausführungen des Premierministers muß man seine Eingeständnisse über die Verluste zur See, vor allem in der Schlacht im Atlantik, ansehen — wenn er auch den Versuch machte, die Wirkung mit dem Hinweis einzuschränken, daß „in den Monaten Juli, August und September eine große Verlagerung festzustellen" sei. Wenn man auf den Kalender sieht, wo am Tage der Rede erst der 8. und 9. September abzulesen war, erkennt man sofort, wie sehr die „große Verlagerung" ein Wunschtraum Churchills ist.

Aber auch in den Monaten Juli und August kann von einer „Verlagerung" gar keine Rede sein. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte für Juli und August 815 000 bezw. 808 000 BRT. mit, während im Juni 886 000 BRT. versenkt wurden. Wenn Churchill diese kleine Differenz „eine große Verlagerung" nennt, so muß es um die englische Schiffsraumfrage wirklich schlecht stehen! „Wir müssen den Kampf zur See als Fundament aller Anstrengungen der verbündeten Nationen betrachten", schloß Churchill diesen gefährlichen Abschnitt seiner Rede — wobei er sich darauf verlassen kann, daß wir diese fundamentale Bedeutung längst erkannt und danach gehandelt haben. Es ist ein netter Zug von Churchill, daß er uns diese Bedeutung ausdrücklich bestätigt.

Endlich noch das Klagelied über die 8. Armee in Afrika. „Die Struktur der Armee war sehr in Mitleidenschaft gezogen worden", gab Churchill zu, „die Formationen waren in weitestem Maßstab aufgelöst und die Schlachtgruppen und Formationen waren im Laufe der schweren Kämpfe völlig zersplittert worden." Diese Feststellungen hinderten den alten Illusionisten nicht daran, genau wie vor den Niederlagen Auchinlecks und Ritchies, wieder eine äußerst hoffnungsvolle Prognose zu geben: „Wir besitzen jetzt in Aegypten eine sehr gute und starke, wohlausgerüstete und entschlossene Armee, die dem Feind ein weiteres Vorgehen erschweren wird", sagte er. „Die erfolgreiche Verteidigung in Aegypten ist nicht auf Tage oder Wochen, sondern auf Monate berechnet." Auch mit den Kämpfen der letzten Wochen erklärte sich Churchill „nicht unzufrieden".

Als der Abgeordnete Greenwood in einem Nachwort der Opposition (deren Bescheidenheit übrigens bemerkenswert ist!) das „etwas zurückhaltend" fand, sagte Churchill lachend, man könne auch „zufriedenstellend" sagen. Uns kann es recht sein, wenn Herr Churchill mit der gegenwärtigen Lage in Afrika zufrieden ist und für die Zukunft wieder die gleichen Hoffnungen hegt wie vor dem Fall Tobruks. Denn wir wissen, daß Churchill wenigstens an einem Punkt so tun wollte, als sprachen auch die Tatsachen zugunsten des hart mitgenommenen England. Nur — Rommel wird so wenig Rücksicht darauf nehmen können wie früher. F. V.

Zauberlehrling Churchill

Er wird die Moskauer Geister nicht mehr los

Stockholm, 9. September. Wie die Londoner Vertreter schwedischer Zeitungen melden, wird das englische Kommunistenblatt „Daily Worker" seit seinem Wiedererscheinen den Händlern fast aus den Händen gerissen. Gleich am Montagmorgen sei eine solche Nachfrage nach der ersten Nummer gewesen, daß man eine Stunde später in ganz London kaum noch ein Exemplar aufzutreiben vermochte.

*

Es lag von vornherein auf der Hand, daß Moskau mit seiner Forderung nach Aufhebung des Verbotes dieses bolschewistischen Organs vor allem eins bezweckte, nämlich die Einflußnahme auf die britischen Massen im Sinne einer sofortigen militärischen Hilfe für die Sowjetunion zu verstärken. Von amtlichen Londoner Stellen wurde diese Auslegung als absurd bezeichnet. Wer nun in dieser Angelegenheit wieder einmal recht hatte, zeigt die erste Nummer des „Daily Worker". Dieses Blatt stellt darin nämlich seine politischen Richtlinien auf, nach denen sich die Redaktion in Zukunft orientieren werde. An erster Stelle heißt es hier folgerichtig: Sofortige Eröffnung einer zweiten Front und schnelle und ausreichende Belieferung der Sowjetunion durch die Westmächte mit Kriegsmaterial. Das Blatt Stalins in Großbritannien nimmt sich, wie man sieht, nicht einmal die Mühe, die Moskauer Wünsche zu tarnen. Die nächste Zukunft dürfte noch ganz klar machen, welches Kuckucks-Ei Churchill nach London zurückgebracht hat. Das betretene Schweigen, das in den englischen konservativen Kreisen über die ganze Angelegenheit herrscht, beweist mehr denn je, daß man hier noch auf allerhand gefaßt ist.

Die Roten werden lauter

Stalin hat seinem Freunde Churchill zwar geschworen, daß er jede Einmischung in die innere englische Politik vermeiden würde, aber allzu ernsthaft hat er dies Versprechen von Anfang an nicht genommen. Er hat ja auch schon erreicht, daß die kommunistische Zeitung wieder zugelassen wurde. Zu einem zweiten Vorstoß hat er auf dem Kongreß der Gewerkschaften ausholen lassen. Er hat dabei zwar eine Niederlage erlitten, aber doch gleichzeitig zahlenmäßig feststellen können, wie stark die kommunistische Unterwanderung der alten Gewerkschaftsbewegung bereits gediehen ist. Die Gewerkschaften haben vor Jahren, in der Zeit, als England tonangebend im Kampf gegen den Bolschewismus war, beschlossen, daß Mitglieder der Kommunistischen Partei innerhalb der Gewerkschaftsbewegung keinerlei Aemter bekleiden dürften. Es lag jetzt ein Antrag vor, diesen Beschluß aufzuheben und damit den führenden Kommunisten den Weg in die Gewerkschaftszentrale freizumachen. Der Antrag ist nach sehr langer und heftiger Auseinandersetzung abgelehnt worden. Immerhin, er vereinigte 2,1 Mill. Stimmen auf sich, während nur 2,5 Mill. für die Aufrechterhaltung des Verbots stimmten. Die Kommunisten sind also der Mehrheit schon sehr nahe gekommen, und dies Ergebnis ist offenbar auch nur erreicht worden, nachdem die Gewerkschaftsleitung, die ja mit der Labour-Party eng verfilzt ist, alle Minen springen ließ, um die Beseitigung dieser Sperre zu vertiefen.

Die Bonzen sind über den Ausgang begreiflicherweise entsetzt, sie fühlen ihren Thron bereits bedenklich wanken, denn wenn das Anlehnungsbedürfnis an Moskau unter den Arbeitern in diesem Tempo weitergeht, können sie sich selbst ausrechnen, daß spätestens im nächsten Jahre aus der Minderheit eine große Mehrheit geworden ist und sie dann zum alten Eisen geworfen werden, was auf die Stellung der Arbeitspartei nicht ohne Einfluß bleiben könnte. Natürlich nicht nur innerpolitisch, denn die Kommunisten gebärden sich außerordentlich kriegsbegeistert, nur daß diese Begeisterung, die ja erst kürzlich von der Arbeitspartei selbst festgestellt wurde, ganz andere Ursachen hat, und mit einigem Grauen sieht man dem Weitergang der Verhandlungen entgegen, denn es liegt noch ein Antrag vor, der die Schaffung einer zweiten Front verlangt, der aber der Regierung für den Zeitpunkt volle Handlungsfreiheit lassen will. Einige der großen Gewerkschaften sind mit dieser verwaschenen Formulierung nicht einverstanden. Sie wünschen eine „sofortige Errichtung" der zweiten Front, wollen also nachträglich wieder Churchill auf das Versprechen festlegen, das er leichtfertig Stalin gegeben hat. Und wenn dieser Antrag durchgehen sollte, würde das für die Regierung, die nicht imstande ist — nach Dieppe noch viel weniger als früher — dem Begehren nachzukommen, einen indirekt von Moskau verlangten Rüffel bedeuten.

Verschnupfte Senatoren

„Er hat uns die Pistole auf die Brust gesetzt"

Wie zu erwarten war, hat die „energische Sprache", mit der, Reuter zufolge, Roosevelt dem Kongreß seine „Vorschläge" unterbreitete, auf die Senatoren verschiedenartig gewirkt. Natürlich gibt es eine ganze Reihe, die dem Präsidenten recht gibt; aber einige sind auch über die diktatorische Art Roosevelts verschnupft. So sagt der Senator La Follette: „Der Präsident hat uns die Pistole auf die Brust gesetzt. Er hat seine Erklärung über diese lebenswichtige Frage mit einer Drohung begleitet, daß er, falls der Kongreß nicht in seinem Sinne handeln sollte, als Präsident die Macht ausüben werde, die er nach seinen Behauptungen besitzt, und daß er das Gesetz auch ohne die Zustimmung durch Exekutivdiktat durchführen werde."

Auch die englische Presse befaßt sich natürlich mit Roosevelts Kongreßbotschaft und stellt Kombinationen über die Aufnahme durch die amerikanische Oeffentlichkeit fest. „News Chronicle" sieht die dunklen Hintergründe der drohenden Haltung Roosevelts. Die Zeitung schreibt in einem Leitartikel: „Daß Roosevelt ohne Umschweife angekündigt hat, er wolle selbst handeln, falls der Kongreß es ablehnen sollte, der Inflationsgefahr ein Ende zu machen, beweist den Ernst der inneren Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten."

Reifezeugnis für Soldaten

Regelung für frühere Schüler

Der Reichserziehungsminister hat einen Erlaß über das Reifezeugnis für Kriegsteilnehmer herausgegeben, in dem bestimmt wird:

Frühere Schüler der höheren Schulen, die das Versetzungszeugnis in die Oberprima einer neunjährigen höheren Schule bezw. das Versetzungszeugnis in die Klasse 8 der achtklassigen höheren Schule besitzen, können auf diesem Zeugnis nachträglich auf Antrag bei ihrer Schule den Reifevermerk unter der Voraussetzung erhalten, daß sie mindestens ein Jahr im Wehrdienst gestanden und sich vor dem Feinde bewährt haben. Dem Antrag ist die entsprechende Bescheinigung des Truppenteils beizufügen. Bedingung für die Zuerkennung des Reifevermerks ist, daß der Betreffende die Schule nicht vor Ostern 1936 verlassen hat, da den früheren Jahrgängen genügend Gelegenheit gegeben war, vor Ausbruch des Krieges das Reifezeugnis zu erwerben. Weitere Voraussetzung für den Reifevermerk ist, daß nach dem Charakter des Versetzungszeugnisses zu erwarten war, daß der Betreffende die Reifeprüfung ein Jahr nach seiner Versetzung in die oberste Klasse hätte bestehen können. Die endgültige Entscheidung darüber trifft die zuständige Schulaufsichtsbehörde.

Wehrpflicht kein ehelicher Blitzableiter

Essen, 9. September. Eine Ehefrau hatte geglaubt, den in ihrer zerrütteten Ehe entstandenen Haß gegen den Ehemann durch die Einleitung von Schritten abreagieren zu können, aus denen sie sich die Einberufung des Mannes versprach. Die verblendete Frau brachte es fertig, sich zunächst an die zuständige Wehrmachtstelle und dann sogar an den Führer des Betriebes zu wenden, in dem ihr Mann für eine bestimmte Arbeit u.k. gestellt war, um die Einberufung zu erwirken. Der Betriebsführer notierte sich aus der Unterredung, daß die Frau sich über schlechte Behandlung durch ihren Mann beschwert fühle. Selbstverständlich aber ist die Wehrpflicht kein ehelicher Blitzableiter. Das Vorgehen der Frau wurde vom Gericht als schwere Eheverfehlung im Sinne des Paragraphen 49 des Ehegesetzes festgestellt und die Ehe deshalb aus Verschulden der Frau geschieden.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Ein würdiger Auftakt

Ueber eine Million RM. am ersten Opfersonntag

Seit der Machtübernahme können die Opfersonntage, die früheren Eintopfsonntage, als wesentliche Gradmesser für die Beurteilung des Weges der Volksgemeinschaft zu einer immer größeren Verbundenheit und gegenseitigen Hilfsbereitschaft angesehen werden. Schon im Frieden waren sie ein schönes Zeugnis unseres Gemeinschaftsgeistes. Mit Kriegsbeginn erhielten die Opfersonntage einen höheren und verpflichtenderen Sinn.

Die bisherigen Sammelergebnisse des Gaues Düsseldorf zeigen eindeutig, daß alle Volksgenossen diesen tieferen Sinn und diese weitergehende Verpflichtung verstanden und zu ihrer Herzenssache gemacht haben. Das Ergebnis des ersten Opfersonntags im Kriegs-WHW. 1942/43 setzt die ansteigende Linie der Spendenaufkommen in den Winterhilfswerken des Gaues Düsseldorf fort und bildet so einen würdigen Auftakt. Im Vergleich zum ersten Opfersonntag des Vorjahres weist es eine über 16prozentige Steigerung auf. Es beläuft sich nach den vorläufigen Meldungen auf 1 052 169,95 Reichsmark.

Lebensmittelzuteilung unverändert

In diesen Tagen werden in den Haushaltungen die Lebensmittelkarten für die 41. Zuteilungsperiode vom 21. September bis 18. Oktober 1942 verteilt. In dieser Zeit gelten an Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Margarine, Käse (abgesehen von der in der 40. Zuteilungsperiode erfolgten Sonderzuteilung), Quark, Getreidenährmittel, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnisse, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver die gleichen Rationen wie in der 40. Zuteilungsperiode. Lediglich die Zuteilung an Kaffee-Ersatz wird um 62,5 Gramm auf 250 Gramm gekürzt. Da der Anteil der Zusatzstoffe im Kaffee-Ersatz bei gleichmäßiger Verringerung des Getreideanteils erhöht worden ist, sind die Kaffee-Ersatzmittel ergiebiger geworden als vorher. An der Qualität hat sich dabei nichts geändert. Die Abgabe erfolgt auf die beiden mit dem Aufdruck „125 g Kaffee-Ersatz" versehenen Abschnitte N 25/N 26 und N 27/N 28 der Nährmittelkarten für über drei Jahre alte Versorgungsberechtigte und Selbstversorger (einschließlich der Selbstversorger mit Getreide). Die Reichsfettkarten, die Zusatz- und Zulagekarten sowie die Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter der 41. Zuteilungsperiode enthalten keine Abschnitte zum wahlweisen Bezuge von Margarine oder Speiseöl. Die Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft wird jedoch Speiseöl-Zuteilungen in Gebieten mit gewohnheitsmäßig stärkerem Speiseölverbrauch in beschränktem Umfange über die Milch- und Fettwirtschaftsverbände im Einvernehmen mit den zuständigen Landes-(Provinzial-)Ernährungsämtern vornehmen. Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheins 41 der Reichseierkarte und des Marmeladenbestellscheins 41 der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) in der Woche vom 14. bis 19. September 1942 bei den Verteilern abzugeben, sofern nicht die Ernährungsämter die Abgabe auf bestimmte Tage dieser Woche beschränken.

Höchstzulässige Preise für Schuh-Ausbesserungen

Am 1. Oktober d. J. tritt eine Anordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz über höchstzulässige Preise für Schuhausbesserungen mit Ermächtigung des Reichskommissars für die Preisbildung in Kraft. Für die Ausbesserung von Schuhen aller Art, mit Ausnahme der Vollgummischuhe und der Vollholzschuhe, dürfen keine höheren Preise, als in der Anordnung nachgewiesen, berechnet werden. Die Werkstätten für die Ausbesserung von Schuhen werden in drei Gruppen eingeteilt, und zwar: a) Schoß-Schuhmacher, b) halbmechanische Schuhmacherbetriebe, c) vollmechanische Schuhmacherbetriebe. Als halbmechanische Betriebe gelten solche, die über eine Ausputz- und eine Fräsmaschine oder über eine kombinierte Ausputzmaschine mit Fräse verfügen. Werkstätten, die über mehr durch motorische Kraft angetriebene Spezialmaschinen verfügen, gehören zu den vollmechanischen Schuhmacherbetrieben. Alle übrigen zählen zu den Schoß-Schuhmachern. Für die Einstufung der Betriebe in die Ortsklasse ist die Ortsklasseneinteilung der geltenden Tarifordnung maßgebend. Die nach der Anordnung zulässigen Preise sind in den Verkaufs- oder Betriebsräumen und im Schaufenster anzubringen; sie sind vorher der Ortspolizeibehörde zur Abstempelung vorzulegen. Nach der Fertigstellung der Ausbesserungsarbeiten ist der geforderte Preis auf einem mit dem Schuh zu verbindenden Zettel anzubringen. Sonderarbeiten müssen spezifiziert in Rechnung gestellt werden. Die Anordnung gilt für das ganze Gebiet der Rheinprovinz. Für Schuhreparaturen, die vor dem 1. Oktober in Auftrag gegeben wurden, gelten bis 15. Oktober 1942 die bisherigen Preisvorschriften.

Wanderungen mit dem SGV.

Der Sauerländische Gebirgsverein veranstaltet folgende Wanderungen: Sonntag, 13. September: „Auf den Spuren geschichtlicher Vergangenheit im Bergischen Land. Heimatkundliche Wanderung". Abfahrt 8.10 Elberfeld, 8.18 Barmen, 8.24 Oberbarmen nach Hückeswagen. Rückfahrt ab Winterhagen 19.51 Uhr. Führung: Adolf Geilenberg. — „Nach Volmarstein". Abfahrt Mirke 7.11, Heubruch 7.19, Wichlinghausen 7.28 Uhr nach Hagen-Heubing an 7.55 Uhr. Wanderung über die Helle nach Volmarstein, Silschede. Rückfahrt ab Hiddinghausen mit der Straßenbahn. 20 Kilometer. Führung: Paul Frese.

Wuppertaler Filmbühnen

Hansa-Theater, Barmen. Die „Reise in die Ehe" vollzieht sich nicht ohne allerhand störende Zwischenfälle, aber sie sind so erheiternd, daß sich die Zuschauer recht wohl dabei befinden, zumal Helge Roswaenge, der berühmte Tenor, die schönsten Lieder singt. — **Modernes Theater, Vohwinkel.** Im „Roman eines Arztes" ist der Schicksalsweg eines Arztes aufgezeigt, der für fremde Schuld ins Zuchthaus geht und nach seiner Entlassung dank der Güte und Liebe einer Frau allmählich wieder ins Leben zurückfindet.

Morgen Sonnenfinsternis

Am morgigen Donnerstag, 10. September, findet eine, in Deutschland sichtbare teilweise Sonnenfinsternis statt. Sie beginnt überhaupt um 15 Uhr 57 Minuten und endigt um 19 Uhr 21 Minuten. Der Mond bedeckt zur Zeit der größten Phase um 17 Uhr 39 Minuten 0,523 des Sonnendurchmessers.

Die Entfernungs- und Größenverhältnisse des Systems Sonne-Erde-Mond sind so gelagert, daß die Mondscheibe im allgemeinen die gleiche scheinbare Größe hat wie die Sonnenscheibe. In speziellen Fällen, wenn der Mond nahe dem Schnittpunkt seiner Bahn mit der Erdbahnebene steht, erfolgt eine zentrale Bedeckung, die dann total ist, wenn der Mond dem erdnächsten Punkt seiner Bahn nahe und ringförmig wird, wenn er dem erdfernsten Punkt seiner Bahn näher steht.

In unserem Falle bezieht der Mond die Neumondstellung am 10. um 16 Uhr 54 Minuten; die Erdbahnebene durchschneidet er von Süd nach Nord am 9. um 15 Uhr und den erdfernsten Punkt seiner Bahn hat er am 4. um 18 Uhr durcheilt. Es tritt daher nur eine teilweise Bedeckung der Sonne ein, und zwar wird, weil der Mond zur Zeit des Neumondes schon nördlich der Erdbahnebene steht, der obere Teil der Sonnenscheibe bedeckt.

Bei uns in Wuppertal beginnt die Bedeckung um 17 Uhr 27,4 Minuten und endigt kurz vor Sonnenuntergang um 19 Uhr 9,4 Minuten. Während der größten Phase um 18 Uhr 20,0 Minuten wird der Mond 0,35 des Sonnendurchmessers bedecken. Die Finsternis kann nur mit berußten Gläsern oder ähnlichen abgedämpften Materialien beobachtet werden, weil eine Beobachtung mit ungeschütztem Auge gesundheitsgefährlich wäre.

Frohe Fahrt durchs Bergische Land

Eine Feierstunde im Altenberger Dom

Nachdem vor kurzem verwundete und kranke Soldaten als Gäste der Kreisleitung Wuppertal der NSDAP. auf Schloß Burg frohe Stunden verlebt hatten, waren die jungen Krieger jetzt wieder vom Kreisleiter eingeladen zu einer Fahrt durch das Bergische Land mit einer Feierstunde im bergischen Dom zu Altenberg.

Mit acht Reiseomnibussen der Wuppertaler Straßenbahn fuhren die Soldaten in zwei Gruppen durch das Tal der Dhünn über Altenberg nach Odenthal. Hier hatten in dem althistorischen „Herzogenhof" die Frauen der NS.-Frauenschaft Wuppertal mit ihren Helferinnen vom Roten Kreuz an langen Tafeln den Kaffeetisch gedeckt, an dem die Gäste mit Kaffee, Kuchen und Gebäck bewirtet wurden. Nach gründlicher Rast und Erfrischung ging die Fahrt zurück nach Altenberg.

Der bergische Dom lag im vollen Schein der goldenen Septembersonne, und ihre Strahlen durchfluteten den weiten, kühlen Raum, als die jungen Soldaten mit ihrer Begleitung im großen Schiff des Domes ihre Plätze eingenommen hatten und vom Kreisleiter Straßweg herzlich begrüßt wurden. Der Kreisleiter hob hervor, daß die Partei den Tag, an dem vor drei Jahren der Krieg ausgebrochen sei, gewählt habe, um den Verwundeten die Freude dieser Veranstaltung zu bereiten. Er wies hin auf den bergischen Dom als den steingewordenen deutschen Eichenwald und reinsten Ausdruck der nordischen Rassenseele, der uns erfülle mit der Erkenntnis der Dreiheit des Geistes, des Blutes und der Seele. In die Geschichte des Domes und in seine Eigenart und Schönheit führte der Vortrag des Domführers und Domorganisten Heinen, der die Stilreinheit dieses die ganze Klarheit der Gotik atmenden wundervollen Bauwerkes, mit seiner Einfachheit, Heiligkeit und dem schlanken, gleich den Bäumen des Waldes gen Himmel strebenden Säulenbau in das rechte Licht stellte. Das mystische Halbdunkel der romanischen Kirchen ist diesem deutschen Waldesdom völlig fremd.

Weihevollen Inhalt gaben der Feierstunde die feierlichen Klänge der Orgel im Verein mit den Liedern und dem Gesang des Cellos, zu denen sich die Wuppertaler Künstler Musikdirektor Hermann Inderau, die Sopranistin Eva Schlee, der Tenor Helmuth Melchert und Konzertmeister Ernst Grote vereinten. Joh. Seb. Bachs Toccata d-moll, Lieder für Sopran von Wilhelm Friedemann und Philipp Emanuel Bach und Franz Schubert, Gesänge für Tenor von Antonio Caldara und Georg Bizet, Sarabande für Cello und Orgel von Händel, Air von Max Reger erklangen und verströmten in Wohllaut und klangen aus in der „Friedensfeier" für Orgel von Max Reger und dem von den Zuhörern stehend angehörten Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Es war eine wirklich erhebende Feierstunde, für die ein Oberstabsarzt im Namen der Verwundeten dem Kreisleiter, seinen Dienststellen, den Künstlern und allen Helfern und Helferinnen herzlich dankte und damit den Wunsch verband, daß das zur Tradition gewordene gute Verhältnis zwischen Partei und Wehrmacht, wie es im Kreis Wuppertal bestehe, auch weiter zum Wohle unserer Verwundeten erhalten bleibe.

In froher Heimfahrt durch das Eisgental endete der schöne Tag in Freude und Harmonie.

Blick von Stadt zu Stadt

190 000 in der Werkverpflegung

In Wien stehen gegenwärtig 190 000 Arbeitskameraden in Werkverpflegung. 1200 Werkküchen schaffen für sie ein kräftiges und warmes Mittagessen. Um zu einem Austausch der Kochkenntnisse zu gelangen, wendet sich die DAF., Gau Wien, mit ihrer Abteilung Gemeinschaftsverpflegung an alle Köche, Köchinnen sowie Hilfskräfte aus den Werkküchen mit der Aufforderung, durch Einsenden von Kochrezepten ihr Wissen und ihre Erfahrungen der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Die besten Einsendungen erfahren besondere Auszeichnungen. Sie müssen zeitgemäß und mengenmäßig für 100 Personen abgestimmt sein.

Faulbaumernte zu Arzneizwecken

Eine große Fichtenschonung in der Nähe Hannovers, die durch einen üppigen Faulbaumbestand in ihrer Entwicklung gehemmt war, gab den Anlaß zu einer großangelegten Sammelaktion, die neben dem forstlichen Vorteil ein großes Ergebnis an wertvoller Droge brachte. Unter Förderung durch die Kreispropagandaleitung hat sich die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung, unterstützt von NS.-Frauenschaft und Schulen, um die schnelle Bergung der Faulbaumrinde bemüht, die ein vollwertiger Ausgleichsstoff für tropische Drogen ist. Zur Zeit werden im Botanischen Institut zu Braunschweig unter Leitung von Professor Jaretzky die Blätter des Faulbaums untersucht, da man vermutet, daß in ihnen gleiche Wirkstoffe (ähnlich wie bei den Sennesblättern) enthalten sind.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Unsere vierbeinigen Freunde

Sonderschau deutscher Schäferhunde

So viele Hunderassen es auch gibt, kaum einer ist dem deutschen Menschen so ans Herz gewachsen wie gerade der Schäferhund. Er ist sein treuester vierbeiniger Freund und ihm nützlich in so vielen Dingen des Lebens, klug und anstellig in so mancherlei Verrichtungen, als Wach-, Blinden- und Polizeibund, insbesondere aber tut er bei unseren Soldaten seine Pflicht. Schon im ersten Weltkrieg stellte die zuständige Fachschaft aus ihren Reihen etwa 20 000 Hunde der Wehrmacht zur Verfügung, und es ist hinreichend bekannt, daß sie auch heute wieder an den Fronten nicht entbehrt werden können. So konnten denn auch auf der Sonderschau deutscher Schäferhunde, die am Sonntag von der Ortsfachschaft auf dem Städtischen Schlachthof W.-Elberfeld abgehalten wurde, verschiedene Hunde gezeigt werden, die von der Heeresleitung für die Zucht zurückgestellt worden sind, damit für einen guten Nachwuchs gesorgt werden kann.

Gewiß, diese Schau wies nicht die große Fülle auf, die man aus früheren Jahren gewohnt war. Immerhin wurden noch 59 Hunde von den Richtern Mülsing, Barmen, und Landeszuchtwart Friedrich Müller, Elberfeld, geprüft. Die Leitung der Gesamtschau lag bei Heinrich Braun und Heinrich Ackermann, Elberfeld.

Von den ausgestellten Rüden wurden elf mit der höchsten Auszeichnung bedacht: Othello vom Vergnest (521 988), Besitzer Fr. Müllenbach, Oberhausen; Munko v. Jonastal (509 050 SchH1), Bes. Willi Römer, Lüdenscheid; Mir v. d. Höhenluft (491 447 SchH2), Besitzer Carl Sieper, Gevelsberg; Jak vom Schloß Kesselsweiher (547 928 SchH1), Besitzer Martin Donders, Köln-M.; Arras aus der Waldstadt Ratingen (539 382 SchH3), Besitzer Paul Quirmbach, Barmen; Jockel v. Schloßfelsen (559 332 SchH2), Besitzer Fritz Walberg, Solingen; Zito v. Haus Hamacher (521 500 SchH1), Besitzer P. Hamacher, Hemer; Dux v. Horster Wappen (533 657 SchH2), Besitzer Fritz Esch, Gelsenkirchen-Horst; Demetrius v. d. Starrenburg (547 941 SchH1), Besitzer Peter Wichterich, Bonn; Knut v. Dombügel (547 618 SchH1), Besitzer J. Pehl, Köln; Alf v. d. Birkenweiher (550 837 SchH1), Besitzer Henn, Solingen.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Am morgigen Donnerstag, 10. September, feiert Frau Wwe. Heinr. Igelbrink, Chlodwigstr. 20, ihren 84. Geburtstag. Sie ist noch recht rüstig und frisch.

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürger.** Herr Wilhelm Wurm, Emmastr. 33, konnte am 7. September in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Friedrich Brandholt und Frau Lina geborene Niepmann, Nächstebreck, Linderhauser Straße 136, feiern am morgigen Donnerstag, das Fest der Goldenen Hochzeit.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Julius Schwafert und Frau Laura geborene Berghaus, Klingelholl 38b, zur Feier ihrer am 7. September 1942 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Betagte Mitbürger.** Frau Wwe. Dan. Kleuser, Bertha geb. Siepers, Ronsdorf, Deutscherrnstr. 118, wird am morgigen Donnerstag, 10. September, 88 Jahre alt.

Wuppertal-Cronenberg

cro.— **Jubilar der Arbeit.** Herr Ernst Simons, Solinger Straße 66, kann am morgigen Donnerstag, 10. September, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Carl Bauer, Schraubenfabrik und Blank-Dreherei zurückblicken.

Wuppertal-Vohwinkel

vo.— **Diebe im Keller.** In der Nacht zum 2. 9. wurde in Wuppertal-Vohwinkel, in der Bahnstraße, in einem Keller eingebrochen und mehrere Gläser Gemüse und Obst, eine Flasche Wermuth-Wein und eine Flasche Apfelsaft gestohlen.

Wuppertal-Beyenburg

bey.— **Wer kennt den rücksichtslosen Kraftfahrer?** In Wuppertal-Beyenburg, auf der Provinzialstraße, wurde am 4. 9., gegen 11,30 Uhr, ein älterer Mann von einem Personenkraftwagen, der einen Lastkraftwagen unvorschriftsmäßig überholt hatte, angefahren und am Arm verletzt. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Führer des Personenkraftwagens setzte die Fahrt fort und bemühte sich nicht um den Verletzten. Es handelt sich um einen grauen Personenkraftwagen. Personen, die den Unfall beobachtet haben, werden gebeten sich bei dem Verkehrs-Unfallkommando im Pol.-Präsidium, Zimmer 23, Fernruf 21 101, Nebenstelle 8439, zu melden. Unkosten werden vergütet.

Vergangenheit - kurz notiert

Aus alten Bänden des „General-Anzeigers"

Vor fünfzig Jahren ...

... hatten die städtischen Schuldeputationen noch Disziplinargewalt über die Lehrer. Durch einen Erlaß des Kultusministers aus jenen Tagen wurde sie erst beseitigt. Der Erlaß entzog den Deputationen das Recht, Lehrern als Bestrafung die zustehende Gehaltszulage zu kürzen. Disziplinarstrafen durften nur noch mit Genehmigung der Regierung verhängt werden.

*

... wurde die Einführung des „hundertteiligen Thermometers" für alle öffentlichen Anstalten bestimmt. Bis dahin war eine 80teilige Skala gebräuchlich. Da die alten Thermometer erst aufgebraucht werden mußten, lieferte das Ministerium gleich Tabellen dazu, nach denen die Grade vom 80teiligen auf das 100teilige Thermometer umgerechnet werden mußten.

*

... gab eine Statistik über den Gesundheitszustand in Elberfeld ein sehr erfreuliches Bild. (Für Barmen lagen ähnliche Verhältnisse vor.) Elberfeld hatte im Jahre 1891 zusammen mit Frankfurt a. M. die niedrigste Sterblichkeitsziffer unter den deutschen Großstädten — 18,82 auf tausend Einwohner. „Es ist dies", so heißt es in dem Bericht jener Tage, „ein überaus günstiger Erfolg der in unserer Stadt auf die öffentliche Gesundheitspflege und die allgemeine Wohlfahrtspflege unablässig gerichteten Bestrebungen." Auch in der Kindersterblichkeit nahm unsere Stadt den günstigsten Platz ein — 3,97 auf 100 Geburten. Die Zahl der unehelichen Geburten stand mit 3,97 Prozent ebenfalls an letzter Stelle.

*

... wurden die zahlreichen Krieger- und Soldatenvereine durch einen Entscheid des Oberverwaltungsgerichts erfreut: sie brauchten hinfort für ihre Veranstaltungen keine Vergnügungssteuer mehr zu zahlen, da „der Zweck der Vereine nicht ist, Lustbarkeiten zu veranstalten, sondern Patriotismus und Kameradschaft zu pflegen".

*

... lebte in Barmen das Droschkenfuhrwesen, das bis dahin seit längerer Zeit völlig aufgehört hatte, wieder auf. Die „Droschke Nr. 1" fuhr in den ersten Septembertagen 1892 in vorschriftsmäßiger Ausstattung vor. Pferdebahn und Elektrische machten später diesem Vorläufer unseres modernen Autobusses aber bald wieder den Garaus.

GA-SCHACH

Unser rühriger Mitarbeiter für den Problemteil, Fritz Schmidt, Wermelskirchen, hat uns wieder einige seiner letzten Erzeugnisse zum Abdruck überlassen. Hier ein Dreizüger, der durchaus anspricht und in einem hübschen Damenopfer seine Krönung findet.

Urdruck - Aufg. Nr. 95



Fr. Schmidt, Wermelsk. Weiß: Kc8, Db8, Le1, Se6, Bb3, g2, g5, h4. — Schwarz: Kh5, Bg4, g6. Matt in drei Zügen.

Und anschließend noch zwei ausgewählte Zweizüger; nach den Gesetzen der Problemkunst gehören sie in die Klasse der Bahnungsaufgaben. Also Aufg. Nr. 96 von W. A. Shinkman: Weiß: Kb6, Df5, Tf6, Le6, Lg7, Sb4, Sd5, Bd6. Schwarz: Kd4, De2, Te1, Sb1, Sb7, Bb3, b5, f7. Matt in zwei Zügen. — Aufg. Nr. 97 von Simay-Molnar. Weiß: Kf2, Da6, Te6, Tg4, Sd3, Se7, Be5. Schwarz: Ke4, Sf4, Sg2, Lb6, Ba7, d4. Matt in zwei Zügen.

Lösungen: Nr. 92: 1. La6, Kg2; 2. g8T, K×f3; 3. L×b7 matt. Andere Varianten leicht. Aufg. Nr. 93: 1. Th4, a×b4; 2. Kc6 usw. oder 1. —, a4; 2. Ta1 usw. oder 1. —, h2; 2. Kc6 usw. — Aufg Nr. 94: 1. Kg7! mit vielen schönen Varianten; die besten 1. —, Ta6 und Ta8 mit der feinen Erwiderung 2. Db6 oder Db8!

Schwarzes Brett: Fr. Schm. Wir warten noch auf Ihre Antwort wegen der Aufg. Nr. 82. Was geschieht auf 2. Df4†, Le4†? — J. K., Leichlingen. Besten Dank für Einsendung. Wir werden die Aufgabe noch prüfen und dann veröffentlichen. — O. K. In Aufg. Nr. 82. Weiß Kb7, Dd2, Tc5, Te5, Sd1, Sg4, Bg5 — Schwarz: Kd4, Tc4, Te4, Ld3, Ba3, b4, e6, f4 g6, Matt in drei Zügen folgt nach 1. Sb2, Te×e5; 2. Df4†, Le4 mit Schach! Dieses Schach haben auch Sie in Ihrer Lösungsangabe übersehen.

Eine interessante Fernpartie

Aus einem solchen Turnier stammt die nachfolgende gediegene Partie, die zwischen dem Wiener Meister Hans Müller (Weiß) und dem Ungarn Dr. Balogh gespielt wurde.

1. d4, d5; 2. c4, e5 (Dr Balogh hält diese umstrittene Spielweise für korrekt); 2. d×e5, d4; 3. Sf3, Se6; 4. Sbd2, f6 (konsequent und für Weiß nicht ungefährlich); 5. e×f6, D×f6 (schwächer S× f6; 7. a3!, a5; 8. Sb3, Le6; 9. Dd3, Dd7; 10. Sb×d4, zum Vorteil für Weiß); 6. g3, Lg4; 7. Lg2, 0—0; 8. h3, Lh5; 9. 0—0, d3; 10. e×d3, T×d3; 11. g4, Lg6; 12. Da4 . . . (die Entscheidungsschlacht soll durch die Schwächung der weißen Felder gewonnen werden! Das Ziel besteht darin, den Zug b6 zu erzwingen); 12. . . . Lb4; 13. a3, L×d2; 14. S×d2, Sge7 (besser h5!); 15. Sb3, h5; 16. Sc5!, h×g4; 17. Db5! . . . (ein verlorenes Tempo, und schon ist die Schlacht zugunsten von Weiß entschieden!); 17. . . . b6 (oder g×h3; 18. D×b7†, Kd8; 19. Da8†, Sc8; 20. Lg5! und gewinnt); 18. Lg5! . . . (dieser unerwartete Zug besiegelt das Schicksal des Nachziehenden: 19. . . . D×g5!; 20. Da6†, Kd8; 21. Se6† und gewinnt); 19. . . . De5; 20 L×e7 . . . (Freilegung der tödlichen Angriffsschräge g2—a8!); 20. . . . S×e7; 21. Lb7†!, Kd8 (oder Kb8; 22 Sa6†); 22. S×d3 . . . (Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, die Qualität einzuheimsen, da gleichzeitig damit der Damentausch erzwungen wird); 22. . . . D×b5; 23. c×b5, L×d3; 24. Tfd1, T×b3; 25. Le4. Aufgegeben.

Kurze Sport-Nachrichten

Max Schmeling verläßt die Boxerlaufbahn

Verzicht auf den Europameister-Titel

Nach einer Mitteilung seines Betreuers Max Machon wird Max Schmeling seinen Titel als Europameister der Berufsboxer im Schwergewicht kampflos abtreten. Gleichzeitig hat Max Schmeling sich entschlossen, seine Lizenz als aktiver Boxer nicht mehr zu erneuern. Das bedeutet praktisch das Ende der phänomenalen Laufbahn des deutschen Meisters aller Klassen. Bewogen zu diesem schwerwiegenden Schritt wird Schmeling durch die Tatsache, daß seine beim Kreta-Einsatz erlittenen Verletzungen die harte sportliche Tätigkeit eines Berufsboxers nicht mehr gestatten.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Zur Lage der Obst- und Gemüsekonservenindustrie im August berichtet die Fachgruppe Obst- u. Gemüseverwertungsindustrie: Der erste Teil des Monats August war in der Gemüseverwertungsindustrie noch mit der Erbsenkonservierung in Anspruch genommen. Sogleich anschließend setzte die Verarbeitung der frischen grünen Bohnen zu Konserven und Trockengemüse ein. In letzter Hinsicht ist zu bemerken, daß in der zweiten Hälfte des Monats die Bohnen zumeist getrocknet wurden, weil die Anlieferungen infolge des Zusammendrängens der Ernte in den frühen und späten Sorten lebhaft waren. Die Gurkenkonservenbetriebe sind während des Berichtsmonats mit der Verarbeitung nur kleiner Mengen von Einlegegurken unzureichend beschäftigt gewesen. In fast allen Anbaugebieten des Reiches gab es nur geringe Ernteerträge an Gurken. Verkäufe an Fertigware fanden mit Rücksicht hierauf nur in kleinem Umfang statt, da die Betriebe die Anlieferungen zur Herstellung einer Faßdauerware zur Versorgung in den Wintermonaten zu verwenden haben. Die Sauerkrautfabriken haben mit Ende des Berichtsmonats Frühweißkohl zur Herstellung von Sauerkraut zugewiesen erhalten. Mit den ersten Sauerkrautauslieferungen wird daher vor Anfang September 1942 nicht zu rechnen sein. In der Obstverwertung waren die Fabriken mit der Verarbeitung von inländischen Beerenfrüchten beschäftigt.

*

Berliner Börse. Am Mittwoch lagen die Aktienmärkte bei der Eröffnung außergewöhnlich still, was auch in sehr zahlreichen Strichnotierungen zum Ausdruck kam. Die Wertschwankungen waren gering und zufallsbedingt. Vielfach lauteten die Kurse unverändert. — Am Montanmarkt gaben Mannesmann um 0.37 v. H. nach, während Harpener 0.50 v. H. gewannen. Rheinstahl und Vereinigte Stahlwerke blieben unverändert.

Tunnel ins Nichts

Von Corrado Alvaro

Zwei italienische Auswanderer sind im Begriff, nach vierzig Jahren aus dem fernen Westen Amerikas nach der Heimat zurückzukehren. Die Frau sitzt in steifer, aufrechter Haltung auf ihrem Platz im Zuge. Nur ihre narbigen, erdfarbigen Hände sind unruhig, nervös; verkrampft suchen sie in dem zusammengeschnürten Bündel, das sie auf den Knien hält. Sie spricht nicht, sie beobachtet nur den Mann, der mit tief eingesunkenen Augen in seiner Ecke kauert. Er sieht sorgenvoll aus. Er entsinnt sich noch, wie er eine lange Straße zwischen dem Zug und dem Schiff hinaufschritt, damals in längst vergangenen Tagen, als sie im Hafen von New York an Land gingen. Vielleicht ist sie jetzt verändert und schwer wiederzuerkennen, diese Straße? Da drüben im Westen haben sie ihm vor der Abreise Bilder von New York gezeigt, ganz andere Bilder, schreckliche Bilder.

Doch nachdem sie den Zug verlassen haben, befinden sie sich in der Untergrundbahn. Wie hineingeschleudert sind sie in dieses Menschengewühl, das wie ein Bienenschwarm summt. Aber vielleicht ist das ganz in der Ordnung, schließlich ist es ja gut, daß sie mit ihren schweren Bündeln nicht zu Fuß zu gehen brauchen, zumal die angegebene Straße am Ende auch noch schwer zu finden und ihnen fremd ist. Wartend stehen sie an der Untergrundbahnhaltestelle. Da kommt der Zug angerast. Aus der Erde. Er schimmert metallen und kommt durch die Erde — es ist dieselbe Erde wie auf den Aeckern, Erde, welche die Menschen pflügen . . .

Sie steigen ein und setzen sich eng nebeneinander. Dann drängen sie sich noch enger aneinander, denn außerhalb des Bahnhofs beginnt der Zug zu brüllen, zu ächzen, zu rattern und zu kreischen; er rüttelt und stößt, und die dunkle Erde schließt sich wie ein Ring über ihnen; der glänzende Stahlzug leckt wie eine Zunge mitten hindurch. Zunächst scheint es der stärkste Lärm, den je eines Menschen Ohr vernahm; aber im Innern des Zuges wird kein Ton laut. Keine Stimme regt sich; niemand spricht. Stumme Schatten sitzen umher, bleiche, unverdaute Brocken im Magen der Erde.

Jetzt aber geht der Mann durch den Wagen hindurch. Er tritt wunderbar sicher. Die Frau beobachtet ihn mit brennenden Augen. Der Mann kann nicht viel englisch sprechen. Dort, wo sie herkommen, gab es immer Landsleute, waren immer Italiener gewesen. Nun jedoch will er fragen, um wegen der Straße sicher zu sein. Er muß sagen: „Achtzehnte Straße." Dies weiß er genau. Sein Mund formt vorbereitend „Achtzehnte Straße". Aber was für ein Teufel verwirrt ihn da plötzlich und läßt ihn statt dessen sagen: „Herr Achtzehn"? Ueber das Gesicht des Schaffners huscht ein eigentümlicher, gutmütiger Ausdruck. Er hört auf, den Kaugummi im Mund hinundher zu schieben; er macht eine kleine Spirale daraus, die er wie eine Zigarette langsam aus dem Mund herausschiebt und wieder einzieht. Dabei rasselt ein Kichern, einem Verschlucken vergleichbar, in seinem Hals. Die schäbige Freude über den begangenen Fehler zeichnet sein langes Gesicht mit lauter Falten.

Dem Manne widerfährt etwas Schreckliches; er wird im Menschengewoge auf einen Bahnsteig hinausgeschoben. Mit brennenden Augen beobachtet die Frau den Ausgang. Die Leute nehmen ihre Plätze ein, der Raum beim Ausgang wird leer. Der Zug setzt sich wieder in Bewegung. Mit einem Male erwacht das Gesicht der Frau zum Leben. Schreckerfüllt rollen die Augen. Sie ist halb aufgestanden und ihr Rücken krümmt sich wie bei einem kranken Tier. Ihre Lippen formen ein Wort. Die Laute kollern hart, wie zu Boden fallende Steine, hervor. „Mario!" schreit sie. Sie kämpft sich zum Ausgang, ihr Bündel gegen die Brust gepreßt. Jemand redet sie an. Sie wendet den Kopf, rafft sich zusammen, ihre Augen sind glasig, das Gesicht in seinem letzten Bemühen um kühle Vernunft phantastisch verzerrt . . . Nach Hause! Heim! Zu den Feldern und dem Fluß, dem alten, grauen Fluß, der sein Ufer mehr und mehr nach Norden schiebt, so daß Vater Adam daran denkt, ein Stück auf der anderen Seite zu beanspruchen. Ja, heim! Sonntags nach der Kirche die heitere Menge, die tanzenden Menschen, der Ring von roten, weißen und schwarzen Gewändern, der wie ein Rad in der Sonne kreist. Mario fährt das Heu ein. O, heimkehren! Einzig dieser Weg, der in die Heimat führt, durch ein Loch in der Erde, in der schwarzen Erde, die sich über ihnen schließt, sie verschlingt. O, Mario, komm doch zu mir!

Aber der Mann ist nicht da. Das Bündel fällt zu Boden, hart, mit Schwergewicht. Sie taumelt zurück, vor und wieder zurück; ihre Hände flattern. Ein Mann versucht sie zu halten. Sie schreit etwas auf italienisch und reißt sich los. Sie stürzt zur Ausgangstür, hämmert dagegen und rüttelt daran. Heraus aus der Erde, nur heraus! Der Bahnbeamte dreht sie an der Schulter herum, drückt sie in die Geborgenheit nieder. Im Wagen gellen Schreie auf, Tumult entsteht. An der Haltestelle macht sie sich frei und springt heraus. Sie ist stark wie ein Pferd. Sie läuft zum Drehkreuz, prallt hart gegen die Eisenschranke wieder zurück, und abermals gegen das Eisen. Dann wendet sie sich um und läuft in den Schienentunnel. Geschrei und hinter ihr her rennende Menschen: „Haltet sie . . .! Eine Wahnsinnige frei in der Untergrundbahn!" „Jetzt hat man sie!" Sie liegt am Boden. „Können Sie verstehen, was sie sagt?" „Sprechen Sie italienisch?"

Ein Fluß . . ., er schiebt sein Ufer hinauf . . . Vater Adam . . . Der Weg heim . . . O Mario, jetzt ist alles anders! Man muß hinein in die Erde, durch ein Loch hinein in die Erde. Aber ein Mensch pflügt die Erde, die Erde in der Sonne . . .

Am nächsten Tag findet der Mann sie im Leichenhaus. . . Der Mann ist heute noch in New York. Er wischt die Marmortische in einem Kaffeehaus sauber. An Samstagnachmittagen und Sonntagen fährt er mit der Untergrundbahn. An jeder Haltestelle schaut er hinaus, als wollte er die Treppe, den Bahnsteig, die einfahrenden Züge absuchen. Für einen Nickel ist er bereit, die weitesten Wege zu machen. Der arme Geistesverwirrte glaubt damit etwas ersparen zu können, etwas, das er nach Hause mitnehmen kann, wenn er sie endlich gefunden hat und sie gemeinsam in die Heimat zurückkehren, zurück zu dem Fluß, der seine Ufer weiter- und weiterschiebt und ihnen ihr Land stiehlt, sie vielleicht ärmer macht. Dennoch zurück zu dem bösen, alten Fluß . . . Zur Erde, welche die Menschen in der Sonne pflügen.

Aus dem Italienischen von Hans B. Wagenseil.

Seltsamer Fischfang

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, haben Fischer vom nördlichen Jütland einen höchst ungewöhnlichen Fischzug gemacht. Als sie ihre Netze einzogen, fanden sie darin statt der erwarteten Fische Baumwollballen und Kaffeekisten. Es handelt sich um Güter, die an Bord englischer Schiffe waren, als sie von unseren Unterseebooten versenkt wurden. Die dänischen Fischer erhielten auf diese Weise nicht weniger als 500 Ballen Baumwolle und 150 Kilogramm Kaffee. Als sich die Nachricht über diesen Fischfang verbreitete, fuhr eine ganze Fischerflotte aus den Häfen der Halbinsel auf die Suche nach der kostbaren Ladung, die auf den Grund des Meeres gegangen war.

Das Lebenswerk Bruno Stürmers

Zu seinem 50. Geburtstag

Am 13. d. M. findet in der „Concordia", Wuppertal-Barmen, unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters und namhafter Solisten ein Chor- und Orchesterkonzert statt, das ausschließlich Kompositionen Bruno Stürmers bringt. Veranstalter ist die Vereinigung der Reichsbahnchöre im Deutschen Sängerbund, Berlin.

Freiburg im Breisgau, die herrliche Stadt und alte Kulturstätte am Fuße des südlichen Schwarzwaldes ist die Heimat Bruno Stürmers, der seit etwa zehn Jahren in Kassels schöner Umgebung sich niederließ und dort in der Stille der Gärten von Wilhelmshöhe in erstaunlicher Fruchtbarkeit Werk auf Werk schuf.

Die Vielseitigkeit seines Schaffens ist überraschend. Den Strömungen der Gegenwart zugänglich und mit scharfem Blick für ihre Entwicklung hat er überall da seine Mitarbeit zur Verfügung gestellt, wo es galt, neue Formen zu finden und auszubauen. So hat er sich viel beschäftigt mit der nationalsozialistischen Feiergestaltung, die durch seinen Impuls manch wertvolle Anregung erhielt. Der Reichsnährstand beauftragte ihn, für die Reichsbauerntage in Goslar Kompositionen zu schreiben, die starken Beifall fanden. Die enge Verbundenheit Stürmers mit der Praxis haben ihn schon früh mit dem Chorwesen zusammengebracht. Als Dirigent größerer Chöre eignete er sich alle Voraussetzungen eines gesunden, fortschrittlichen vokalen Kompositionsstiles an. Der deutsche Männerchor und nicht minder der gemischte Chor verdanken ihm eine große Anzahl charaktervoller Werke, die heute zu den beliebtesten der Gegenwartsmusik gehören. Seine Volksliedbearbeitungen, empfunden aus der Zartheit der deutschen Volksweise, seine Zyklen „In seinen Händen", „Musikantenleben", „Der steile Weg" sind bedeutsame Etappen in der Entwicklung des Komponisten.

Im „Festkonzert", das anläßlich des 50. Geburtstages Stürmers (9. September) in Wuppertal stattfindet, werden Chöre des Bezirks Wuppertal der Vereinigung der Reichsbahnchöre im DSB. seine neue Hymne „Die Stunde schlägt", unter Leitung von Musikdirektor Ferdinand Ris vortragen und damit einem der jüngsten und gleichzeitig stärksten Werke Stürmers auf vokalem Gebiet zum Erfolg verhelfen.

Stürmers Chöre offenbaren Volksverbundenheit und Lebensnähe. Bei aller Beherrschung des technischen Könnens wird dies niemals Selbstzweck. Er schreibt keine Musik „um der Kunst willen", sondern ist bestrebt, seinem künstlerischen Willen einen möglichst klaren und eindeutigen Ausdruck zu verleihen. Diese Fähigkeit, die ihm in hohem Maße eigen ist, veranlaßte ihn auch, den Bestrebungen zur Hebung der Hausmusik seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Stürmer ging da mit prachtvollem Beispiel voran. Er schuf eine Anzahl beachtlicher Werke, so solche für Klavier und Geige, für Klavier und Violoncello, Sonaten und Sonatinen, zwei Suiten für drei Geigen und ein Klaviertrio in A. Besonders hübsch seine kleinen Klavierstücke „Ein Ferientag", in denen er die Eindrücke eines sorgenlosen Tages in ein eingängiges, aber stets gehaltvolles musikalisches Gewand kleidet.

Seine Orchester- und Kammermusikwerke gehören zum großen Teil der jüngsten Schaffensperiode an. „Passacaglia für Orchester", „Variationen und Fuge", „Fantastisches Vorspiel" und manches andere sind die Früchte auf diesem Gebiet, während die Kammermusik mit mehreren Streichquartetten, Trios, einem „Concertino für 2 Klaviere", Sonaten für Violine und Klavier usw. vertreten ist. Nicht zu vergessen seine Werke für Blasorchester, mit denen er die Reformen des Reichsverbandes für Volksmusik auf das nachdrücklichste unterstützt.

Das Wuppertaler Festkonzert bringt durch das Stürmer-Trio mit dem Komponisten am Flügel das große Klavier-Trio in d, Werk 114, eine großangelegte Komposition, die etwa den klassisch-romantischen Meisterwerken zur Seite gesetzt werden kann. Hier spricht der Musiker des Herzens, der nicht mit kühlem Verstand die Form meistert, sondern sich ihrer nur für seine Gedanken bedient.

Im Klavierkonzert, Werk 104, das Anton Rohden-Leipzig spielen wird, begegnen wir einem Opus, dessen Entstehung in enger Nachbarschaft mit dem Trio steht. Man darf es unbedingt als eines seiner reifsten Werke bezeichnen, das dem Pianisten eine dankbare Aufgabe gibt, dem Hörer aber ein hoher musikalischer Genuß ist. Und schließlich macht das Fest-Konzert mit einem „Deutschen Konzert" bekannt, einem Auftragswerk der Stadt Kassel, das soeben vollendet wurde. Hier versucht der Komponist eine neue Form: Ein vokaler Mittelsatz — nach einem Gedicht „Das Vermächtnis" von Karl Bröger — wird umschlossen durch zwei Instrumentalsätze für Streichorchester. Als Gesangssolist ist Kammersänger Alfred Borchardt-Kassel, der das Werk auch aus der Taufe gehoben hat, verpflichtet.

So rundet sich in diesem Konzert das Bild Stürmers als das eines deutschen Komponisten, der durch seine hohe und vielseitige Begabung unsere aufrichtige Bewunderung und Anerkennung verdient.

Bruno-Stürmer-Konzert in Kassel

Uraufführung von neuen Werken des Komponisten

WG. **Kassel**, 9. September. In einem Festkonzert der Stadt Kassel kam ein dem Reichsminister Dr. Frick von der Stadt Kassel zugeeignetes und in ihrem Auftrag von Bruno Stürmer komponiertes „Deutsches Konzert (Das Vermächtnis) für Bariton und Streichorchester" zur Uraufführung. Hier versuchte Stürmer eine neue Form der Vereinigung des rein Instrumentalen mit dem Vokalen zu erreichen. Der langsame Mittelsatz bringt die beschwörenden Worte der Dichtung Karl Brögers durch die Singstimme zu eindringlicher Wirkung, während die lebhaften Ecksätze in ihrer thematischen Gestaltung und klaren Ausführung das eigenwillige und durchaus persönliche, reiche kompositorische Können Stürmers überzeugend erweisen. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein vom Komponisten der Stadt Kassel gewidmetes „Festliches Konzert für Orgel und Orchester", das, wie auch das eingangs gespielte „Konzert für Klavier und Orchester" monumentale Gestaltung erreicht und im Mittelsatz, einem klangschönen Andante, seinen Höhepunkt besitzt. Bemerkenswert bei diesen Konzerten ist des Komponisten Verzicht auf die Verwendung von Holzbläsern. Stürmer, der am 9. September seinen 50. Geburtstag begeht, wurde mit seinen Helfern, der Preußischen Staatskapelle, Kammersänger Borchardt, Anton Rohden-Leipzig (Klavier) und Josef Langer-Prag (Orgel) lebhaft gefeiert. Max Hafer.

Deutschlandsender. Zum 50. Geburtstag des Komponisten Bruno Stürmer dirigiert am Freitag, 11. September, Karl Maria Zwißler das Deutsche Konzert Nr. 1 und die Chorkantate „Aus Liebe" von 20.15—21 Uhr (Solist: Günther Baum vom Stadttheater Wuppertal).

„Eingende, klingende Woche Solingen 1942"

Eröffnungskonzert mit Werken aus dem Kreis um Max Reger

Das Städt. Orchester gab im ersten Konzert der Solinger Musikfestwoche ein scharf gezeichnetes Bild vom Schaffen zeitgenössischer Komponisten aus der Schule Max Regers. Die malerischen Impressionen der „Figaro-Figurinen" von Erich Anders, der „Trauermarsch zum Gedenken der Toten" von Hermann Unger, eine symphonische Musik errichtet um ein schmerzliches Klagemotiv, die Klaviersonate Op. 47 von Karl Hasse (von Prof. Walter Rehberg-Stuttgart mit starkem künstlerischen Ausdruck bezogen auf den ihm eigenen romantischen Klangrausch) und die Gesänge an Gott, für Bariton und Klavier von Josef Haas (die Horst Günther-Berlin groß und edel gestaltete), alle haben sie eine lebensvolle und innige Beziehung zur Darstellungsweise ihres Lehrers Max Reger, die an den „Mozartvariationen Op. 132 aufgewiesen wurde. Das Orchester verwob mit klarer Durchführung der komplizierten Stimmführungen lebendig und überzeugend die Merkmale des historischen Regerstils: die ungewöhnlichen Harmonien, das Filigran der kleinen und kostbaren Einfälle und den Sprung aus dem selig Versunkenen zum leidenschaftlichen Aufruhr, wofür die Zuhörer dem Dirigenten Werner Saam herzlich dankten.

Die zehn Sonaten Beethovens

Anton Schoenmaker und Eva Kesselring veranstalten in Elberfeld im Oktober-November drei Beethoven-Feierstunden. Die Künstler werden sämtliche Sonaten Beethovens für Violine und Klavier zum Vortrag bringen. Am ersten Abend vier und am zweiten und dritten Abend je drei. Die Kunstfreunde werden es dankbar begrüßen, daß außer den beiden oft gespielten Sonaten (Frühlings- und Kreutzersonate) auch die selten gehörten und durchaus gleichwertigen Werke Beethovens in der meisterlichen Darbietung Schoenmakers und seiner Partnerin erklingen werden.



1.

Jürgen Sirt stoppte den schweren Tourenwagen vor dem kleinen japanischen Gasthaus, das dicht an der Westküste Japans lag. Ein schmaler, gewundener Gehsteig führte mitten durch ein zierliches Gärtchen zum Hauseingang. In diesem kleinen Garten gab es einen winzigen Teich und ein blühendes Kirschbäumchen, ein zartrosa Blütenbündel. Das Gebäude besaß ein Stockwerk. Das Ganze war ein Kunstwerk aus dünnen Brettern und Papier, mit Galerien und einem weitausschwingenden Schindeldach. Hinter dem Hause stieg sanft ein fichtenbestandener Hügel an.

Der Garten war leer. Jürgen blieb vor dem Eingang stehen und klatschte in die Hände. Und sofort erschienen zwei Mägde, blickten erschrocken auf den fremden Gast und knieten dann nieder. Sie verneigten sich bis tief auf den Boden und sangen mit ihren Vogelstimmen eine langgezogene Begrüßungslitanei.

Es kamen selten Europäer in die kleine Stadt. Hinter den Mägden tauchte dann im grauen Baumwollkimono Herr Bansui auf, der Wirt des Hauses. Auch er beugte tief den Rücken.

Nachdem Jürgen sich gleichfalls verneigt hatte, zog er rasch seine Schuhe aus und stellte sie neben die lange Reihe von Getas, den japanischen Holzsandalen, die teils dem Personal, teils den Hotelgästen gehörten. Dabei bemerkte er, daß die Reihe durch ein Paar Damenschuhe aus derbem, braunem Leder abgeschlossen wurde. Anscheinend gab es hier noch einen europäischen Gast, denn die japanischen Damen tragen fast ausnahmslos ihre Getas.

Herr Bansui war ein würdiger, immer lächelnder Sechziger mit kurzgeschnittenem grauem Haar und verknitterter Haut. Jürgen, der leidlich japanisch sprach, erkundigte sich, ob man sich seiner noch erinnere. Vor drei Jahren habe er schon einmal hier gewohnt, ungefähr zehn Tage lang, zusammen mit seiner Frau.

Selbstverständlich entsann sich Herr Bansui jener Tage. Er schlürfte durch die Zähne und sagte, es wäre ihm eine kostbare Erinnerung.

Sie stiegen die steile Treppe empor. Der Wirt ging voran, die beiden Mägde bildeten den Abschluß des kleinen Zuges. Die Galerie oben im Stockwerk, breit und mattenbelegt, führte an Räumen des Hotels vorüber. Im ersten Zimmer waren die Papierfenster und Türen zurückgeschoben, und Jürgen sah im matten Schein einer grünumschirmten Glühbirne eine ältere Japanerin, die auf ihrem Kissen hockte. Es war ein hübscher Anblick: die alte Dame im schlichten Kimono ordnete Blütenzweige in einer Vase. Dann kamen zwei verschlossene Räume. Im vierten Zimmer, das wieder voll geöffnet war, saßen im Dämmerlicht zwei Männer auf den Matten. Sie trugen graue Kimonos, tranken Tee und verneigten sich vor Jürgen.

Der fünfte Raum, gleichfalls offen, bot eine Ueberraschung. Hier gab es einen kleinen Tisch und einen Stuhl. Eine junge Dame saß über den Tisch gebeugt, sie schrieb. Die Lampe, die unmittelbar über ihrem Kopf baumelte, ließ das blonde, reiche Haar aufleuchten. Als Jürgen vorüberkam, sah das Mädchen, das eine weiße Bluse und dunklen Rock trug, rasch auf. Jürgen neigte höflich die Stirn, sein Gruß wurde gemessen und gleichfalls stumm erwidert.

Sicher eine Amerikanerin, dachte Jürgen. Damen, die allein durch Japan reisten, stammten fast immer aus USA. Uebrigens war es ein hübsches und frisches Mädel . . .

Das sechste Zimmer war verschlossen, den siebten Raum bekam Jürgen. Damit war die Reihe zu Ende.

Jürgen hockte auf das Kissen nieder und wünschte zu baden. Er sah sich um: es war das gleiche Zimmer, das er damals mit Manja bewohnt hatte. Der übliche japanische Raum: nicht sehr groß, völlig leer, sauber und gepflegt. Die hellen Wände bestanden aus feinen, dünnen Hölzern, in den Fußboden waren sechs lichte Matten eingespannt. In der Nische hing das Rollbild: drei schwimmende Fische, einige Schilfhalme. Und unter dem Bild, auf dem Boden, stand die Blütenzweigvase.

Herr Bansui leistete Jürgen Gesellschaft. In gemessener Form unterhielten sie sich über die Kirschblüte; in dieser Zeit gab es kein anderes Thema. Wenige Minuten später erschien die Familie des Wirtes: der neunzigjährige, noch recht rüstige Vater Banfuis, sein Sohn und seine Schwiegertochter, die liebliche Kameko. Es gab sehr viele Verbeugungen. Zwei reizende Kinder blickten neugierig durch die offene Tür. Sie ließen sich aber durch Jürgen, der Kinder sehr gern hatte, nicht bewegen, ins Zimmer zu kommen.

Man sprach weiter über die Kirschblüte. Dann brachten die Mägde das Gepäck herauf und meldeten das Bad. Als Jürgen hinunterging, war das Zimmer der jungen Dame verschlossen; aber durch die Papierfenster drang gelber Schein. Das Wasser im Holzbottich dampfte. Jürgen ließ kaltes Wasser nachgießen.

Wieder in seinem Zimmer angekommen, hockte er sich abermals auf das Kissen nieder. Der Abend war mild. Ueber das dunkle Meer glitt der rote Schein eines fernen Leuchtfeuers. Das weiche, gelbe Licht aus einer Papierlaterne lag auf dem Blütenbäumchen des Gartens.

Jürgen schloß die Augen. Er war tief erregt. Eine unendlich schwere Last lag auf seinem Herzen. Saß nicht Manja, seine Frau, neben ihm? Hörte er nicht ihre weiche, dunkelzärtliche Stimme?

Die beiden Mägde schreckten ihn aus seinem Traum hoch. Die eine trug das Essen, die andere den Hibachi, die große Urne mit dem Holzkohlenfeuer. Das niedrige Lacktischchen mit den vielen Porzellannäpfchen wurde vor ihn hingestellt. Er begann mit den Holzstäben zu essen: Fischstücke in verschiedenen Saucen, Reis und Gemüse. Dazu trank er den herben japanischen Tee. Die Mägde, die vor ihm knieten, beobachteten lächelnd jede seiner Bewegungen.

Nach einer Weile hörte er Schritte auf der Galerie. Dann klang aus kurzer Entfernung die heisere Stimme Herrn Banfuis auf und eine helle weibliche antwortete. Der Wirt erkundigte sich bei Jürgens Nachbarin, was sie zu speisen gedenke. Sie erwiderte ihm, es sei ihr völlig gleichgültig. Jürgen hörte deutlich, daß ihr Englisch einen fremden Klang hatte. Sie war weder Britin noch Amerikanerin.

Nach dem Essen ließ Jürgen sofort das Bett herrichten. Die Mägde zogen die Rückwände auseinander und entnahmen den Wandschränken mehrere Matratzen, ein Kissen, eine seidenbezogene Steppdecke und einen Schlafkimono. Sie breiteten alles auf den Matten aus, verneigten sich tief und zogen sich zurück. Die Papierfenster und Türen raschelten, als sie von draußen zugeschoben wurden.

Jürgen war endlich mit sich allein. Er starrte auf das Bett, dann legte er sich nieder. Todmüde von der langen Fahrt, schlief er sofort ein.

Es gab nur wenige Menschen in Japan, deren Nachtlager anders aussah als das Bett Jürgens.

2.

Beim Frühstück am nächsten Morgen leistete ihm Herr Bansui Gesellschaft. Draußen lag ein sonnig-heiterer Frühlingstag. Die See funkelte im Licht und die grünen Inselchen in der Bucht leuchteten wie Smaragde. Jürgen erkundigte sich nach seiner Nachbarin und hörte, sie sei eine Deutsche. Seit drei Tagen wohne sie hier im Hotel. Es wäre ihre Gewohnheit, morgens in aller Frühe aufzubrechen; auch heute morgen sei sie schon unterwegs.

Nachdem Herr Bansui sich in wohlgesetzter Rede über die „ehrenwerte deutsche Dame", wie er sie nannte, ausgelassen hatte, zog er aus seinem Kimono zwei Photos hervor und überreichte sie Jürgen. Sein Gast möge ihn dadurch auszeichnen, daß er die Bilder betrachte.

Es waren hübsche, gutgelungene Amateur-Aufnahmen.

Das eine Photo zeigte ein weitläufiges japanisches Landhaus in einem stillen, gepflegten Park. Rasenflächen umzogen das Gebäude, es gab Zwergbäume und einen kleinen Teich, in dem ein Reiher umherstolzierte.

Das andere Photo war die Ansicht einer Meeresbucht, unzweifelhaft von einem am Ufer gelegenen Hügel aufgenommen. Einige zerfetzte Fichtenäste lugten von oben ins Bild. Man sah Inseln in der See, ein niedriges Vorgebirge begrenzte den Horizont. Zwischen den Inseln fuhr ein Dampfer hindurch, ein hübsches weißes Schiff.

Während Jürgen das zweite Photo betrachtete, schob Herr Bansui lächelnd eine Lupe vor das Bild. Und jetzt konnte Jürgen auch den Namen des Dampfers erkennen.

Das Schiff hieß „Saskia". Es war, den Aufbauten nach, ein Frachtdampfer, doch fehlten die Ladebäume. Auch der weiße Anstrich wollte zum Charakter des Frachters nicht passen. Ein etwas verwirrender Kahn, dachte Jürgen. Er schätzte die Tonnage auf etwa 800 bis 1000 Tonnen.

Die beiden Bilder, so erklärte nun Herr Bansui, habe ihm die „ehrenwerte deutsche Dame" übergeben und zwar mit der Bitte, sie gelegentlich den Hotelgästen zu zeigen. Sie befinde sich nämlich auf der Suche nach dieser Meeresbucht und diesem Landhaus. Leider habe ihr bisher niemand Auskunft geben können, obwohl die Ansicht der Küstenlandschaft ja irgendwie an die hiesige Gegend erinnere. Auch mit dem hübschen Landhaus im Park habe sie bisher kein Glück gehabt . . .

(Fortsetzung folgt)

Wie der Elbrus bezwungen wurde

Hauptmann Groth erzählt vor deutschen Presse-Männern

Vor Pressevertretern sprach in Berlin dieser Tage der Bezwinger des Elbrus, Hauptmann Groth. Seine Ausführungen zielten zunächst dahin, den sportlichen vom militärischen Teil der Unternehmung zu trennen. Sein Befehl, so berichtete Hauptmann Groth, habe keineswegs nur gelautet, die Reichskriegsflagge auf dem Elbrus zu hissen, und dieser symbolische Vorgang sei auch nur ein kleiner Teil und, zugegebenermaßen, ausschließlich sportlich gewesen. Der Beginn des Kommandos aber und sein größerer Teil tragen rein militärischen Charakter. Wie jeder andere Vorstoß begann auch die Aktion Hauptmann Groths mit Spähtruppunternehmungen in verschiedener Richtung, um das Gelände abzutasten. Als man schließlich den Oberlauf des Kuban entlangstieß, der sich dort als wilder Gebirgsbach durch tiefe Schluchten seinen Weg sucht, kümmerte man sich freilich nicht mehr darum, ob möglicherweise links und rechts bolschewistische Truppenteile lagen oder nicht. Das nächste Ziel war dann, die Höhenpässe in die Hand zu bekommen, die in der Umgebung des Elbrus den Kaukasus überqueren und zum Schwarzen Meer führen.

Die Besteigung des Elbrus selbst stellt Hauptmann Groth, ein erfahrener Bergsteiger, vom alpinen Standpunkt aus nicht als besonders schwierig hin; der Berg steige allmählich an und habe einen sehr flachen Gipfel, etwa ähnlich wie der Aetna. Er ist ja auch ein erloschener Vulkan. Die Mitglieder seines Kommandos beschrieb Groth als sämtlich von großer Begeisterung besessen, die er als verantwortlicher Kommandeur zügeln mußte. Denn, vom Militärischen ganz abgesehen, bedeutet die Bezwingung eines so hohen Berges eine starke Strapaze für die Gesundheit, und wer im Bergsteigen nicht trainiert ist, kann dabei schwere gesundheitliche Schädigungen an Herz oder Lunge davontragen, die sich nur nach langer Zeit wieder beheben lassen.

Auf dem Elbrus fand der von Hauptmann Groth befehligte Stoßtrupp zu größtem Erstaunen in Höhe von 4200 Meter ein geräumiges Bauwerk, ein Observatorium mit kombiniertem Albenhaus, das über 120 Betten verfügt. Die ganze Bande ist in Tonnenform konstruiert und so gegen Wind und Wetter geschützt. Als Groth sich, nur in Begleitung seines Burschen, diesem Gebäude auf einige hundert Meter genähert hatte, sah er, wie einer seiner Männer, der zur Erkundung vorausgegangen war, zurückkam, und von ihm erfuhr er, daß das Haus von mongolischen Truppen besetzt war, deren Offiziere türmten, während sie aus der Mannschaft drei Leute als Erschießungskommando für Groth auswählten. Durch seine gute Kenntnis der Psychologie dieser Menschen entging Groth aber seinem Schicksal. Vor allem stellte er schroff den Herrn heraus und erteilte Befehle, worauf die Sowjetsoldaten immer mit Gehorsam und Fügsamkeit reagieren. Schließlich ließ er sie Tee bereiten, von dem er ihnen auch gab, und als er ihnen sogar Gebäck gab, das er beim flüchtigen Durchstöbern des Hauses entdeckt hatte, blieb ihm Zeit und Muße, um die Maschinengewehre und Pistolen des „Erschießungskommandos" zu entladen, worauf sich die Leute gefangen gaben. Als dann auf dem Hause die Reichskriegsflagge emporstieg, sagten die Mongolen „Charoscho", was soviel heißt wie „gut".

So wurde das bolschewistische Observatorium Standortquartier der deutschen Truppeneinheit, deren Kommandeur Hauptmann Groth es bald darauf übergab, als er einen neuen Befehl erhielt. Inzwischen ist das Elbrus-Haus mit einer Kanone versehen, der „höchsten", die das deutsche Heer besitzt, für die sich aber, wie Hauptmann Groth sich unterrichten ließ, bisher noch keine Gelegenheit zur Tätigkeit fand, denn die Bolschewisten haben uns den Elbrus noch nicht streitig zu machen versucht.

An die Inbesitznahme dieses Elbrus-Hauses schloß sich die eigentliche Besteigung des Elbrusgipfels an. Das Wetter war sehr schlecht, und schon nach kurzem Anstieg gerieten Groth und seine Männer, unter denen erfahrene Himalaja-Bergsteiger waren, in dichtes Schneegestöber, so daß man nur wenige Schritte weit sehen konnte. Der Gipfel des Elbrus, ehemals ein Kraterschlund, ist inzwischen ein weites Hochplateau, das nur von einer kleinen Spitze überragt wird. Der Sturm, der über dieses Hochplateau fegte, war so stark, daß sich die deutschen Soldaten nicht einmal aufrecht halten konnten; Sie krochen auf allen Vieren, was sie aber nicht hinderte, die Reichskriegsflagge zu setzen und damit den vorgenommenen Plan zu verwirklichen. —gl.

Sieben Kilometer tiefer Einbruch

Der Kampf im Festungsgürtel von Stalingrad

Berlin, 8. September. Zu dem schweren Ringen um die Festung Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Auch am Montag drangen deutsche Panzer und Schnelle Verbände im Raum westlich von Stalingrad gegen stärksten feindlichen Widerstand durch die tiefgestaffelten Festungswerke weiter vor. Nach erbittertem Kampf wurde eine beherrschende Höhe und eine zu einem befestigten Stützpunkt ausgebaute Ortschaft erobert.

Nordwestlich der Stadt schreitet der Angriff ebenfalls fort. In schneidigem Vordringen wurden ausgebaute Panzerwerke im Festungsgürtel der Stadt durchstoßen und ein sieben Kilometer tiefer Einbruch erzwungen. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, neue Verstärkungen in den Kampf zu werfen und die Einbruchsstelle zurückzugewinnen. Ueberall wurde der zähe Widerstand der Bolschewisten durch deutsche Infanteristen und Panzergrenadiere gebrochen. Im weiteren Angriff brachten sie mehrere Festungswerke und vom Feind beherrschte wichtige Höhen in deutsche Hand.

Die im Norden zwischen Wolga und Don vom Feind mit starken Panzerkräften geführten Entlastungsangriffe wurden überall von den vorstoßenden deutschen Infanteristen teils im Gegenstoß, teils in mehrstündigen Nahkämpfen mit schweren Verlusten für die Bolschewisten abgewiesen. Bei diesen Kämpfen erzielte eine brandenburgische Infanteriedivision am 5. September ihren 750. Panzerabschuß seit Beginn des diesjährigen Sommerfeldzuges.

Auch die Luftwaffe richtete im Laufe des Tages erneut heftige Angriffe auf die stark ausgebauten und tiefgegliederten Stellungssysteme und Festungswerke der Bolschewisten. In ununterbrochenen Einsätzen wurden durch Kampf und Sturzkampfflieger sowie durch Zerstörer- und Schlachtflieger die feindlichen Widerstandszentren zermürbt und das Vorgehen der eigenen Angriffsspitzen erleichtert. Insgesamt verloren die Bolschewisten am Montag allein im Südabschnitt 98 Flugzeuge.

Berlin, 8. September. Bei den letzten Einflügen britischer Bomber in das Reichsgebiet in der Nacht zum 7. September schoß Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Beier, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, innerhalb zwanzig Minuten drei britische Bombenflugzeuge ab und errang damit seinen 25. bis 27. Nachtjagdsieg.

Ritterkreuzträger Oberst Wilhelm von Lengerke gefallen

Berlin, 8. September. Bei den schweren Kämpfen vor Stalingrad fiel am 26. August 1942 der Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, Oberst Wilhelm von Lengerke.

Ein tapferes Soldatenleben, das erfüllt war von Einsatzbereitschaft und Pflichtbewußtsein, fand damit seine frühe Vollendung. Seit Beginn des großdeutschen Freiheitskampfes stand Oberst von Lengerke immer am Feind. Als Kommandeur einer Aufklärungsabteilung trug er schon im Polenfeldzug wesentlich zu den großen Erfolgen seiner Division bei. Seit Februar 1940 war er Abteilungskommandeur in einem Reiterregiment und zog mit diesem in den Westfeldzug. Mit Stoßtrupps seiner Abteilung nahm er beim Einbruch nach Holland eine entscheidende Brücke in Besitz und durchbrach anschließend mit seinen Schwadronen starke Stellungen des Feindes. Dieselbe Reiterabteilung führte Oberst von Lengerke zu Beginn des Ostfeldzuges. Für einen entscheidenden Angriffserfolg Ende Juli, der für die weitere Kampfführung seiner Division von ausschlaggebender Bedeutung war, wurde er vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Später übernahm Oberst von Lengerke ein Panzergrenadierregiment, an dessen Spitze er vor Stalingrad den Heldentod fand.

Auch Ritterkreuzträger Oberleutnant Emil Sack blieb vor dem Feind

Berlin, 8. September. Am 18. August fiel im Kampf gegen den Bolschewismus Ritterkreuzträger Oberleutnant Emil Sack, Zugführer in einem Infanterieregiment. Die Einsatzbereitschaft und Tapferkeit dieses aus dem Unteroffizierstand hervorgegangenen Offiziers ist im ganzen Infanterieregiment sprichwörtlich geworden. Ueberall, wo Oberleutnant Sack im Brennpunkt der Kämpfe eingesetzt war, spornte er seine Soldaten durch sein persönliches Beispiel zu großen Leistungen an. Mit ihm verliert das Regiment einen seiner besten Führer und Kämpfer, dessen Andenken für immer bei seinen Infanteristen wach bleiben wird.

Fast 29 Millionen RM. für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 8. September. Die am 22. und 23. August von Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, der HJ., der NSKOV. und des NS.-Reichskriegerbundes durchgeführte zweite Reichsstraßensammlung, die letzte Sammlung des diesjährigen Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz, hatte einen glänzenden Erfolg.

Das vorläufige Ergebnis beträgt 28 959 515,92 Reichsmark. Die Zunahme beträgt somit 7 573 414,57 RM., das sind 35,41 vom Hundert.

Die Sammelergebnisse des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1942 haben erneut das Vertrauen des Führers in die Opferbereitschaft seines Volkes gerechtfertigt.

Ungarn im neuen Europa

Reichsminister Funk in Budapest

Budapest, 8. September. Finanzminister Dr. Ludwig Remenyi-Schneller gab zu Ehren des Reichswirtschaftsministers Walter Funk einen Empfang, bei dem er den Reichsminister Funk namens der königlich ungarischen Regierung herzlich begrüßte. Reichswirtschaftsminister Funk führte in seiner Erwiderungsansprache u.a. aus:

Ungarn hat seinen ganz hervorragenden wirtschaftlichen Beitrag zur Kriegführung der Achsenmächte und ihrer Verbündeten geleistet. Es hat seine Mission auch als europäischer Wirtschaftsfaktor rechtzeitig und richtig erkannt. Ungarn ist sich unter der Führung seiner Regierung bewußt, daß seine wirtschaftliche Struktur im neuen Europa eine andere sein wird als in dem alten. Dieser Tatsache wurde bereits weitgehend durch kluge und zielbewußte Maßnahmen Rechnung getragen. Das erkennen wir besonders an, die wir in unserer Außenhandelspolitik den Grundsatz vertreten, daß auch der Nachbar Deutschlands aus dieser Politik Vorteile haben müsse, wenn überhaupt aus den nachbarlichen Beziehungen etwas Gutes erspriessen soll. Ich möchte bei dieser Gelegenheit betonen, daß in der Zukunft die Rolle Ungarns, wirtschaftlich gesehen, deshalb eine große, neue und besonders wichtige sein wird, weil der Fluß, der die Hauptstadt dieses schönen Landes durchzieht, der Schicksalsfluß des deutschen Südostens und des europäischen Südostens ist und weil der Donaustrom in der Zukunft eine neue und wesentlich größere Bedeutung als bisher gewinnen wird. Wir werden uns für neue gemeinsame Aufgaben entscheiden müssen, um eine stärkere Entfaltung der produktiven Kräfte Europas und große gemeinsame Erfolge erzielen zu können. Die Ungarn arbeiten in dieser Hinsicht beispielgebend mit uns zusammen. Deshalb können sie überzeugt sein, daß die Besprechungen, von denen sie sich aus diesmal wieder eine vollkommene Verständigung versprechen, in dem freundschaftlichen Geist geführt werden, der der traditionellen Freundschaft unserer Länder und Völker entspricht.

Als Verlobte grüßen: **Veronika Röwer,** Obergefr. **Herbert Jaksties,** z. Zt. im Felde. Neviges, Siebeneikerstr. 115, 8. 9. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lidy Dünnwald,** Dipl.-Ing. **Erich Loh.** Wuppert.-E. (Deweerthstr. 61), Düsseldorf, den 13. 9. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anneliese Gille,** Apothekerin, Dr. Ing. **Lutz Rausch,** Apotheker und Chemiker. Wuppertal-E. (Gesundheitstraße 2), Darmstadt-Griesheim (Falken-Apotheke), den 13. 9. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Krocker,** Hauptmann und Abteilungs-Kommandeur in einem Artl.-Regt.; **Lieselotte Krocker** gb. Erbschloe.Rd.-Lüttringhausen,Haus Halbach, den 9. 9. 1942. f430

Dr. phil. **Hans Hardenberg, Hildegard Hardenberg** geb. Mühlhaus, kriegsgetraut. Bonn (Scharnhorststraße 22), den 8. 9. 1942. f163

Marine-Assist.-Arzt Dr. med. **Reimar Stein** u. **Frau** Elsbeth gb. Castens geben ihre Vermählung bekannt. Wuppertal-Oberba., Dahlerstr. 11, August 1942. 3836f

Ihre Kriegstrauung beehren sich bekanntzugeben: **Helmut Birkenstock,** Uffz. in ein. schw. reit. Batterie; **Ursula Birkenstock** gb. Reuscher, Hilfsschwester im Deutsch. Rot. Kreuz. Wuppertal-Ba. (Adolf-Hitlerstr. 357), Alsfeld/Oberhessen (Grünbergerstr. 28), den 9. 9. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Bosselmann,** Obergefr. in einem Panzer-Artl.-Regt., z. Zt. bei der Wehrmacht, **Lieselotte Bosselmann** geb. Watermann. W.-Langerfeld, Schwelmerstr. 86, 9. 9. 1942. Trauung nachmittags 4½ Uhr Alte Kirche Langerfeld. 216-31d

Bernd. — In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Sohnes an. **Adolf Vaupel jr.,** z. Zt. Wehrmacht; **Irene Vaupel** geb.Fröse, z.Zt.Privatklinik Fischertal. Wuppt.-Ba., v. d. Beule 9, 8.9.42.

Hans-Joachim, 6. 9. 1942. — In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an. **Elsbeth Schmiedel** geb. Saßmannshaus, **Werner Schmiedel,** Uffz., z. Zt. i. Felde. Wuppt.-Langerf. (Meiningerstr. 20, z. Zt. Frauenklinik Schubertstr. 4, priva). 3810a

Fränze, **Ursula.** Hurra!! Unser Nesthäkchen ist da! Es freut sich die Mama: **Emmy Sohnius** gb. Kerper, u. der Papa: **Karl Sohnius,** Hannelore u. Karl Heiner. Wuppertal (Im Ostersiepen 8, z.Zt. Albrechtkrankenhaus, privat), den 8.9.1942.

Für die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, meiner unvergeßlichen Mutter in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme sowie für die schönen Blumenspenden sprechen wir hierdurch allen Beteiligten unseren tiefempfundenen Dank aus. **Erich Bergmann, Ewald Bergmann.** W.-Hahnerberg, i. Sept. 42.

Immer hoffend auf ein Wiedersehen in der Heimat, erhielten wir die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe u.Vetter, mein unvergeßlicher, treuer Bräutigam

Alfred Herlinger

Obergefreiter der Luftwaffe

am 17. 8. 42, einen Tag nach seinem 23. Geburtstag, bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben gelassen hat. Er starb in treuer soldatischer Pflichterfüllung. — In stillem Leid:

Wilhelm Herlinger sen.; Wilhelm Herlinger jun., z. Zt. im Felde; **Clärchen Uellendahl** geb. Herlinger; **David Uellendahl,** z. Zt. im Felde; **Ruth Kaumanns** als Braut **und Anverwandte.**

W.-Nächstebreck, Löhrerlen 6, 8.9.42.

Wir beklagen den Verlust eines guten Arbeitskameraden. 3833f

H. Spelleken Nachf. Kom.-Ges., Wuppertal-Oberba.

Von seinem Hauptmann erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Junge, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Karl Schürmann

Obergefreiter

Obertruppführer im R. A. D., Inh. des E. K. II, des Inf.-Sturmabz., des Verwundetenabz. u. and. Ausz.

im Alter von 30 Jahren im Osten gefallen ist. Er folgte seiner vor einem Jahre verstorbenen Mutter. Nun ruht er in fremder Erde. Uns unvergessen. — In tiefer Trauer:

Friedrich Schürmann; Fritz Schürmann; Annemarie Grün geb. Schürmann; **Gertrud Mönninghoff** geb.Schürmann; **Hugo Grün; Paul Möuninghoff,** z. Zt. Wehrmacht, **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba. (Heidter Berg 59 I), Schönebeck (Elbe), Hagen-Haspe, Witten-R., Dortmund, Essen-Borbeck, Stargard i. Pom., Berlin, den 8. 9. 1942.

Von seinem Kompanieführer ging uns unerwartet die traurige Nachricht zu, daß mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Emil Höfermann

Gefreiter

Richtkanonier ein. Sturmgeschütz.

im Alter von 29 Jahren im mittleren Abschnitt der Ostfront am 8. 8. 42 bei einem Angriff den Heldentod gefunden hat. Er stand seit Anfang des Krieges im Felde und hat, getreu seinem Fahneneid, für Führer und Vaterland seine Pflicht erfüllt.

Walter Höfermann im Namen aller trauernden Anverwandten.

Wuppt.-E., Grünewalderbg.52, 8.9.42.

Auch wir verlieren einen vorbildlichen Mitarbeiter und trauern mit der Familie um diesen lieben Arbeitskameraden. r128

Bauunternehmung W. Müller Wuppertal-E.

Beim Kampf am Wolchow fiel am 6. 8. 1942 im blühenden Alter von 30 Jahren unser unvergeßlicher Junge, mein lieber Papa, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Otto Middeldorf

Unteroffizier

Inh. des E. K. II, des silb. Verw.-Abz. und des Inf.-Sturmabz.

In stiller Trauer: **Otto Middeldorf und Frau** Grete gb.Lemoine; **Tochter Margret; Werner Middeldorf,** z. Zt. im Felde; **August Schnitter,** z. Zt. Wehrm., und **Frau** Grete geb. Middeldorf; **Walter Middeldorf,** z. Zt. i. Felde; **Fritz Middeldorf,** z. Zt. Wehrm.; **Ernst Middeldorf; Hildegard Grube** als Braut **und Anverw.**

Wuppert.-E., Grünewalderberg 39, Wuppert.-Ba. und Danzig, 8.9.1942.

Wir erhielten am 4. 9. die traurige und unfaßbare Nachricht, daß unser unvergeßlicher, lebensfroher **Sohn,** Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, mein treuer, geliebter Bräutigam

Otto Heinemann

SA.-Sturmmann

Gefreiter in einer 44-Pol.-Division, Inh. des E. K. II, des Inf.-Sturmabzeichens, des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille

im blühenden Alter von 22 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 19. 8. 42 gefallen ist.

In tiefem Schmerz: **Paul Heinemann und Frau** Martha geb. Brauer; **Paul Heinemann,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Herta geb. Meienborn; **Herbert Helnemann; Herta Heinemann; Hilde Böhlefeld** als Braut **und alle Anverw.**

Bürhausen, Rönsahl, Hückeswagen, Niemegk, Berlin-Oberschöneweide und Neundorf, den 4. 9. 1942.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser herzensguter, hoffnungsvoller Sohn

Max Feckler

Jäger

im blühenden Alter von 20 Jahren am 11. 8. 1942 im Osten gefallen ist.

In stiller Trauer: **Max Feckler und Frau** Else geb. Möller.

Wuppt.-Ba., Gosenburg 5, 4. 9. 1942.

Wir betrauern mit den Eltern ein treues, pflichtbewußtes Gefolgschaftsmitglied und einen lieben Arbeitskameraden.

Fa. Erwin Himmelmann, Barm.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 10½ Uhr plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Söhngen

Paula geb. Heiss

im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — In tiefer Trauer:

Ernst Söhngen; Ernst Söhngen jr.; Helmut Söhngen; Paul Söhngen und Anverwandte.

Wuppertal, Schuckertstr. 29, 8.9.42.

Beerdigung 11. 9., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. k8465

Unsagbar schwer traf uns die erschütternde Nachricht von seinem Kompanieführer, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Günther Boose

Schütze in ein. Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 20½ Jahren am 16. 8. 42 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, kann unser Leid verstehen. — In tiefer Trauer:

Franz Boose und Frau Anni geb. Becker; **Franz Boose d. J.,** z. Zt. Wehrm.; **Ernst Boose,** z. Zt. Wehrm.; **Großeltern und Anverwandte.**

Wuppt.-E., Marienstr. 72, 7.9.1942.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen lieben und gefälligen Mitarbeiter.

Dental-Fabrik Fritz Fickert, Wuppertal-E.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene liebevolle Anteilnahme sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. **Frau Ww. Wilhelm Sonnenberg nebst Kindern.** Wuppt.-Cronenb. (Bonnenfelderstr. 12), im September 1942. ul08

Für die überaus große und liebevolle Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen, treusorgenden Mutter, sprechen wir allen unseren tief empfundenen Dank aus. **Otto Mogk d. Ae. und Kinder.** Wuppt.-Ba., im September 1942. 68-7d

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Ww. Carl Brühne und Angehörige.** Wuppt.-E., im Sept. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich allen, insbesondere der Firma und Gefolgschaft Fr. Sauerwald, meinen aufrichtigsten Dank. **Frau Laura Küpper** geb. Klöckner. Wuppertal-Oberba., den 7. 9. 1942. †

Für die beim Heimgange unseres lieben Vaters in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir allen, auch der Fa. Zinn, Engels & Co., unseren herzlichen Dank. **Geschwist. Padberg.** Wuppt.-Ba., im September 1942. 3816f

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Gefreiten Julius Völlkopf, sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Familie Konrad Völlkopf,** Wuppertal-E., Teutonenstraße 33, im September 1942.

Danksagung. Für die uns in unserm großen Schmerz beim Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Soldaten Günter Prill, erwiesene innige Teilnahme und Liebe sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern tiefempfundenen Dank. **Frau Wwe. Emmi Prill und Kinder.** Wuppt.-E., N. Nordstr. 39.

Danksagung. Für alle Liebe und herzl. Anteilnahme in dem tiefen Leid um den Heldentod meines geliebten, unvergeßlichen Mannes und lieben Vaters, des Soldaten Karl Strüning, spreche ich allen, insbesondere den Vereinigten Beckerschen Werkzeugfabriken, Remscheid, meinen tiefempfundenen Dank aus. **Frau Berti Strüning und Kinder.** Wuppertal-Elb., Höchsten 2, im Sept. 1942.

Danksagung. Für alle Liebe und Anteilnahme, die uns beim Heldentod unseres lieben Sohnes u. Bruders, des Schützen Hermann-Josef Päppinghaus, entgegengebracht wurden, sagen wir herzlichen Dank. **Fam. Hubert Päppinghaus,** Wuppertal-Ba., Gewerbeschulstr. 88, im Sept. 1942. †

Lichtspieltheater

Hansa-Theater, W.-Ba., Höhne 4/6. Bis 10. 9.: „Reise in die Ehe" mit Helge Roswaenge, Maria Beling Paul Henkels u. a. 804h

Empfehlungen

Gardinen wäscht, färbt u. spannt Wäscherei Koch, Wuppertal-E., Hochstr. 40, Telephon 31503.

Familiendrucksachen. Paul Flockenhaus, Wuppertal-E., Adolf-Hitlerstr. 16, Ruf 246 41. k8368

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnert's Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. Prospekt durch das Sekret., Wiesbaden XII. Taunusstr. 5

Färberei Karthaus, chem. Reinigung, Färben von Trauerkleidg., Loherstr. 29a-d, Tel. 57134. 347b

Auto-Verwertung A. Hesse, Verkauf von Ersatzteilen, Ankauf von Fahrzeugen, Tel. jetzt 24136.

Bewachung aller Art, Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18, Tl. 22114.

Altpapier- u. Textilabfälle-Ankauf Haus Joh. Müller, Laforcestr. 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Telephon 23870.

Brillen für sämtl. Krankenkassen, Franz, Horst-Wessel-Platz 12, Ludendorffstr. 74, Tel. 54870. 344b

Döll Gardinen, Dekoration., Straße d Alten Garde 100/102, Tl. 62439. 344b

„Greiffix"! Die gute Handreinigungspaste, Rif 07/151. **Alfred Greif,** B., Heckinghauserstr. 75, Tel. 52845.

„Aweba" Möbelpflege. **A. Woeller,** Rudolfstr. 140a, Tel. 57632. 346b

Rübstiel hat abzugeben: Albert Kehrmann, Horath 218. d8780

Autodienst

Wer kann v. Dillenburg ein. Schnellheizkessel (1 To.), Mitte Sept. n. Wuppertal mitbringen? Telephon 562 45. Gebr. Wild. u. Paul Hans, Barmen, Schützstr. 11—13. 3730a

Wer übernimmt Beförderung v. zwei Steiligen Einlegematr. v. Oberbausen nach Wuppertal-Elberfeld? Ang. unter E 5390 an die Gschft.

Lüdenscheid, hin und zurück dauernd Belladeraum jeglichen Umfangs gesucht. Angebote an Wuppertal-Langerfeld, Postfach 17. 3651a

Bild und Name



der „Zinsserkopf"

seit 1898 das Wahrzeichen der Firma

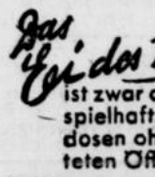
Zinsser & Co.

Leipzig C 1 /19

Postfach 109

Das Ei des Kolumbus

ist zwar alt, aber noch beispielhaft. Bei den Erdaldosen ohne den angenieteten Öffner ist es die besondere Gestaltung der Dose. Man nimmt ein beliebiges dünnes Metallstück, Messer oder dergl., steckt es in den Spalt u. dreht wie beim angenieteten Dosenöffner, und schon steht zum Gebrauch bereit



das altbewährte

Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

TOTAL

FEUERSCHUTZ



TOTAL Kom.-Ges. Foerstner & Co. Aquida – Berlin – Wien

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 9. und 10. 9. 42 an die angegebenen Kundenlisten-Nummern Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren art	Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art
3	1—500	2	Frischf.	9	8—52	52	Marin.
u. alle	restl.Nr. v.	1	Frischf.	10	300—651	52	Marin.
4	1—500	2	Frischf.	11	4000—7000	52	Marin.
u. alle	restl.Nr. v.	1	Frischf.	23	801—1300	52	Marin.
5	2500—4000	52	Marin.	45	900—1300	52	Marin.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. — Aufgerufene Nummern der Kundenliste, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden konnten, sind bei dieser Verteilung zu berücksichtigen. J. V.: Schön. f151

Grundstücksmarkt

Lagerplatz m. Aufbauten, 440 am groß, zentrale Lage, günst. zu verk. Näh.: L. du Mont, Makler, W.-Elberfeld, Döppersberger Brücke Nr. 2 (Köbo-Haus), Tel. 244 77. f39

Landhaus, beziehbar, mindestens 5 Zimmer mit Garten am Stadtrand zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ang. B 328 Gst. Bm. r203

Kl. Haus oder Baugrundstück, auch am Stadtrand, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 5423 an Geschst. •

Land- od. Bauernhaus, evtl. Geschäftshaus, zu kaufen oder mieten gesucht. — Dr. Spelter, Neuß, Schillerstr. 18/20. Ruf 4400. a310

Kl. Haus bei 5—6000 Mk. zu kaufen ges. Ang. B 3487 Geschst. Bm. †

Verkäufe

2 Umhaspel, je 40 Spindeln, für Kunstseide, Baumwolle u. Eisengarn wegen Platzmangel, günstig zu verkaufen. Näh. Geschst. f20 3717a

Gebr. Küche für 75 Mk. zu vk. Schäfer, E., Alsenstr. 45, 2. Etage.•

Kinderbett, weiß, mit Matratze, 30 Mk. Seelow, E., Herzogstr.44,III.

Küchenschrk., f.n.150.—, Buscher, Ba., Krautstr.54. Bes.Samst.14—15†

Nußb.-Ausz.-Tisch, 90×90, f.n., 85 Mk. Braun, B., Siedlungstr. 5.†

Mod.Mark.-Wanduhr, neu, m. Bim-Bam-Schlag,120.—. Bes.ab 17U. Ba., Hohenstein 137, 3. Etage. †

Gut. Allesbrenner, mittelgr., 30 Mk. Ba., Oberbergische Str. 97. †

Wß. Marm.-Kamin mit amerik. Dauerbr., 120.—, eich. Flurgarder. für 30.— zu verk., evtl. geg. Büromöb.: Aktenschrk., Schreibti.m.Sess. u. Maschinentisch.E.,O'grünewalderst.30.

Radio, 5 Rö., Telf.-App., m.Ltspr. u. Ak., für 68 Mk. Bes. nach 19 Uhr Barmen, Teichstr. 7, 2.Eta., 2× sch.†

Akku, 4 Volt, für 10 Mk. zu vk. Buschhausen, Hammerstein, Allee 2.•

Stubenwagen für 19 Mark zu verk. E., Marienstr. 112, ptr. r61

Kinderwagen 60.—, Plattenphoto-Apparat, Gr. 9×12, 50 Mark. Barmen, Carnaper Str. 24, ptr. †

Sportw. 20.—. Arrenbergerstr. 72.•

Eleg. Stubenwag. m. Behang und Matr., 40 Mk., Laufstall, neu, 15 Mk. Näheres Geschst. f121

2 H.-Wintermänt., 70 u. 30 Mk. 1 H.-Anzug, 40 Mk., mittl. Größe, nach 6 Uhr. E., Weststr. 108, ptr. •

Gehrockanz., 50—52,100.—. Gehrock, Größe 50, 30 Mk. Frischkorn, Barmen, Carnaper Str. 71, ptr., r.†

Sportanzug, fast neu, Gr. 46—48, 70 Mk. Ang. unt. E 5424 Gschst. •

Smokingjacke m. Weste, gt. erh. f. Kellnerlehrl. od. schlk. Fig., 20.— u.Herd10.—. Groß B.,Mühlenweg 30.

Bl. Sportjackenkld., Gr. 44, 50.—. Bl. gute Ledersch., Gr. 36 g. 37 z.t.,auch br.od.schw. E 5382 G. •

Blau.Seidenkld., Gr. 40, z. vk. 25 Mk. Neßler, Barmen, Heckinghauserstr. 138, I. Teleph. 500 97. †

Wß.Strohhut 7.—.A.-Hitlerstr.406.

Lexikon (Brockh.), 16 Bd., 25.—. 75 Gummirollen 0.40, 25 Preßrollen 0.20. Ang. unt. B 3462 Gst. Bm. †

Ein Restpost. Faltschachteln f. Drahtverschneidezangen 8" ist noch abzugeb. Interessent. woll. Muster mit Angabe des Preises und etwa gebrauchter Menge anfordern unter B 291 an Geschäftsst. Barm. 3702f

Große Badewanne für 20 Mk. zu verk. Neue Nordstraße 7a, I. •

Wandplatten, Bodenplatten aus Hartgestein liefert ab Werk: Dekora-Werk, Köln-Bickendorf, Vitalisstraße Nr. 112. a241

Verkaufe Linde in 1 Mtr. lange Stücke zersägt, Gravelottestr. 8, II.•

Erhalte Donnerstag beste Oldenburger Läuferschweine, 120 Pfd. schwer. Karl Schuch, Solingen-Ohligs, Kottendorferstraße Nr. 37b. Telephon Nr. 322 19. f470

Hammel und Mutterschafe zu vk. K. Reffling haus, Gevelsberg (Strückerberg), Kreuzweg 42. f132

1 ostfries. deckfäh. Schaflamm und eine Ziege zu verkaufen. Näheres in der Geschst. f122 •

Kaninchen z. vk. Bandstr. 6, I.

Kaufgesuche

Lebensmittelgesch. m. Obst u. Gemüse z.k.ges. Ang. B 3493 Bm. †

Dreh- u. Wechselstrom-Mot. gebr. oder defekt, zu kaufen gesucht. Näh. Ang. B 3468 Gst. Barmen. †

Anschlagmaschine m. Motor neu od. gebr., ges. Ang. B 3391 Bm.

Exzenterpresse, ca. 600—1000 Kilo schwer, zu kaufen gesucht. Remscheider Bügelsägenfabrik M.Girulat & Co., Remscheid, Wilhelmstr. 45. Fernsprecher Nr. 445 09. f321

Abricht- u. Dicktenhobel-Maschine, wenn mögl. komb., sowie 1 Bohrmasch. in gut. Zustand zu kf. ges. Ang. E 634 Gst. b8734

Zugmaschine (Traktor) zu kf. ges. Angeb. u. B 366 Gst Ba. 3566

Kompl. Heizgasanlage für Auto zu kaufen gesucht Angeb. an „Phönix" Carl Bolke, Wuppertal-Elberfeld, Uellendahlerstr. f514a. r85

Nähmaschine, mögl. mit Rundschiffchen, gebr., gut erhalt., z. kauf. gesucht. Otto Ortlinghaus Söhne, Sozialabteilung Remscheid, Honsberger Straße Nr. 77.

Nähmaschine, Hobelbank, Schustertisch, Stuhl- und Handwerkzeug, zu kaufen ges. Kriegsges.-Arb.-Kdo. 180. Wuppertal-Elberfeld, Kohlstr. Nr. 25. Fernsprecher Nr. 246 40. •

Klavier, gebr., gut erh., sof. z. kf. gesucht. Ang. B 3432 Geschst. Bm. †

Herrenzimmer, neues oder gut erh., zu kf. ges. Ang. E 5246 Gschst.

Küche, neuwertig, zu kf. ges. Ang. an Frau Grete Streck, Gevelsberg, Nelkenstraße Nr. 17. f132

Küche mit Herd, gut erhalten und Schlafzimmer, zu kaufen ges. Ang. unt. Nr. 1550 Fil. Cronenberg

Wohn-Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Ang. E 5510 an Geschst. •

2schl.Bettst. m. Spiral- u.Aufl.-Matr., gt. erh. Küchenherd, großer Kleiderschrank gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. E 5389 Geschst. •

Metallbett, kompl. u. Sofa z.k.gs. Ang. u. R 695 Fil. Oberbarmen. †

Kl. Wohnzimmerschrank, Tisch, Stühle oder Sessel u. Couch, gebr., oder neu zu kaufen gesucht. Ang. unter B 331 an die Gst. r206

3tür. Kleiderschr. m. Wäscheeinrichtung ges. Ang. B 3441 Ba.

Elektr. Kühlschrank u.Bücherschrank, neu od gebr., zu kauf. ges. Angeb unt. E 2672 an Gst. e66

Couch, gut erhalten, sofort zu kf. gesucht. Ang. E 5568 an Gschst. r79

Kleiderschrank, klein, 1türig und Nachtkonsole zu kaufen gesucht. Neveling, Auerschulstr. 7. T. 350 78.

3tür. Kleiderschrk. m. Wäscheeinricht. z. k. ges. Ang. B 3441 Bm.

Konfektions-Garderobenständer sof.z.kf.ges. Färberei Max Hagedorn, Wpt.-Oberbarmen, Höfen Nr. 52. Fernsprecher 534 74. 67-33d

Kinderklappstühlchen, nur gt. erh., zu kaufen ges. Frau Irmg. Kowald, Ba., Am Pannesbusch 47.†

Stühle für Herrenzimmer, neuwertig, zu kaufen gesucht. Ang. unter R 697 an die Fil. Oberbarmen. †

Laufställchen zu kaufen gesucht. Frese, Barmen, Bergfrieden 12. †

Allesbrenner, neu oder sehr gut erhalten, z. kf. ges. od. geg. f. g. Krefft-Herd z. tsch. Ang. E 2805 G.•

Allesbrenner mit Rohr, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1557 an Fil. Cronenberg. f24

Gas-Back-Ofen, gut erhalten, z. kaufen gesucht. Ang. E 5321 Gst. •

Moderner Dauerbrandofen gesucht. Ang. E 5272 Gschst. s9761

Klein.Allesbrenn.u. Teppich, 2×3 Mtr., ges. Ang. B 3383 Bm. †

Badeofen für Kohleheizung oder mit elektrischem Boiler zu kaufen ges. Ang. E 1933 an die Gst. e411

Komb.Herd, Wohnz.-Schrank und Dauerbr. ges. Ang. B 3428 Bm. †

Harley oder Indian, mit Seitenwagen,neuwertig, bez. in gt.Zust. ges. W. Heß, Hilden, Hoffeldstr. 69.

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. E 2765 Gschst.

Damen-Fahrrad zu kaufen ges. Runkel, Barmen, Rödigerstr. 52. †

Damen-Fahrradsattel zu kaufen gesucht. Ang. E 5239 Geschst. •

Flachwagen und Pferdegeschirr zu kaufen gesucht für Landwirt. W.-Barmen, Am Kothen 14. 3719a

Sportwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Wagener, Bleicherstr. 15. †

Kindersportwag., gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. B 3430 Bm. †

Weiße Mädchenschuhe, Gr. 34, zu kf. ges. Ang. E 5572 Gschst.

Kindersch., Gr. 25—26 und gut erh. Herrenanzug, Gr. 46—48, ges. Ang. unt. R 691 Fil. Oberbarmen.†

2 gebr., bessere Teppiche, gut erhalten, möglichst 3×4, auch größer zu kaufen gesucht. Kurze, schriftl. Angeb. u. E 2711 Gst. f8383

Faltboot, Zweier od. Einer, mögl. mit reich. Zubehör u. Rollwagen, an nur best. Zustand, sof. gegen bar ges. Ang u. B 204 Gst. Ba. 863b

Ein- u.Austr.-Kontrollsteckuhren zu kauf. ges. Angeb. unter N N 412 an G. Geerkens, Anz.-Mittler, Hagen i. W. a325

Artikel (Holz, Metall, Papier, Pappe, Preßstoff Werkstoff, Glas usw. usw.) jeder Art von Großbetrieb laufend geg. sofortige Kasse zu kaufen ges. Kleine Muster mit alleräußerstem Angebot erb. Angabe der evtl. vorhandenen Mengen erwünscht. Gefl. Angebote an Zimmermann & Ihle, Olbernhau,Grünthal, Postschließfach 28. u4

Kartoffelkiste, 8—10 Ztr., zu kauf. ges. Angeb. E 5064 Geschst. •

Zwei Poolpfähle mit Schlagstöcken, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. unter M 834 an Anzeigenmittler Jak. Bowinckel, Bielefeld. a242

Holzwolle zu kaufen gesucht. Bitte Fernsprecher 364 60 anrufen. s9786

Guter Staubsauger zu kaufen ges. Ang. E 638 an Gschst. f260

Schnellwaage zu kaufen gesucht. Ang. unter B 3489 Gschst. Bm. †

Mikrometer, versch. Gr., zu kaufen gesucht. Fernsprecher 586 70. •

Logarithmentafel, dekadisch, möglichst 10 st., zu kaufen gesucht. Ang. unter B 3424 Geschst. Bm. †

Tennisschläger, neuwertig, ges. G. Eckoff, Schwelm, Schließfach 144

Gold- u. schwarz. Rahmen gesucht. Ang. unt. B 3439 Bm. †

Hühnerstall gt.erh.,f.3—6Hühn.gs. Ang. H 116 Fil. Heckinghauserst.131†

Achtung! 100–150 Zentner Einkellerungskartoffeln! Welcher Erzeuger verkauft obige Menge Kartoffeln gegen Bezugschein? Dieselben werden vom Käufer am Hof selbst abgeholt. Angeb. unter E 9961 an die Gst. 1803

Elektr. Heimkino, Schmalfilm, sehr gut erh. und gut erh. Ledersofa zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis R 693 Fil. Oberbarmen. †

Puppenwagen, gut erh., z.kf. ges. Anni Schmidt, B., Viktorstr. 10. †

Heimkino z.kf.ges. Ang.E5386Gst. •

Suche Jagdhund! Leichter Deutscher Langhaar oder Wachtel, braun, der gut stöbert, vorsteht und sicher apportiert. Telephon Wuppt. 344 51.

Jg. Drahth.-Terrier zu kaufen gesucht. Ang. B 3427 Gschst. Bm. †

Wohnungsmarkt

Wir suchen für einen unserer leitenden Angestellten ein Einfamilien-Wohnhaus oder eine Etage, 6 bis 7 Zimmer, nebst Zubehör in Ohligs oder Umgebung zu mieten. „Kronprinz" A.-G., Soling.-Ohligs.

Ladenlokal ges. in Elberf. von ausw. Fa., ca. 70—90 qm groß. Aeuß. Preisoff. E 5122 an Gschst. •

1–2 Zimmer sofort oder später gesucht. Angebote E 9816 Gst. •

Gesucht mod., abg. 6–8-Z.-Wohnung od. klein. Einfamilienhaus in guter Lage Barmens. — Geboten moderne, abgeschl. 4-Zim.-Wohng. mit 1 Mansarde u. Heizg. an den Barmer Anlagen. Angebote unter B 210 an Gst. Ba. 315b

Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr 25. Ruf 546 57. 322b

Kaufm. Angst. mit Frau u.Kind sucht in W.-E ab 1. Okt. 2 möbl. Zim. u. Küche. Ang. E 5087 Geschst.

Ehepaar sucht zum 1. Oktober möbliertes Wohn- und Schlafzim. mit Kochgelegenheit in Elberfeld-Barmen. Ang. unter R 24 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35.

2 möbl. Zimmer, evtl. auch leere, nur zum Uebernachten gesucht. Ang. unt. V 42 Fil. Vohwinkel. •

Berufst. Herr sucht möbl. Zimmer. Ang. unter B 3438 Gst. Bm. †

2 möbl. Zi. mit Kochgelegenh. v. Ehepaar gesucht. Ang. E 5432 Gst. •

Ehepaar sucht möbl. Zi. m. Kochgelegh. i. Ba. Ang. E 5374 Gst. •

Alleinst. Herr, Dauerm., f. sof. möbl.Zi.m.Hzg. Ang. E 5591 Gschst.•

Jg. Mann (alleinstehend) sucht für Urlaub bis 24. 9. gut möbl. Zimm. Angeb. unter E 5923 an die Gst. •

Suche für ein. Angestellten möbl. Zimmer, mögl. mit voller Verpflegung. Paul Töngen, Wuppt.-Elberfeld Kerstenplatz 1.

Stellen-Angebote

1 perfekter Lohnbuchhalter für d. Ostmark, 3 erfahrene Schachtmeister für Rauraumarbeiten auf unserer Baustelle in Griechenland, 1 Kippmeister (900er Spur) für unsere Baustelle in der Ostmark für sofort gesucht. Bauunternehmung J. Völker, KG. Gladbeck i. W. Telephon: Sammel-Nr. 2812. a85

Daimler-Benz-Motoren, G.m. b. H., Genshagen, Kreis Teltow, Telephon Berlin Nr. 84 36 31, sucht Lohnbuchhalter u. Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter u. Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter u. Buchhalterinnen. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch u. frühestem Antrittstermin

Erf. Kaufmann zum Beischreiben der Bücher für einige Stunden im Monat ges. Ang. E 2799 Gst. •

Nach Krakau wird tüchtige(r) Maschinenbuchhalter(in) gesucht. — Ausführliche Bewerbg. an „Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft und Verkehr, Krakau, Reichsstr. 61/63."

Energ. Persönlichkeit z. Beaufsichtigung uns. Gefolgschaftsmitglieder per sofort od. später gesucht. Bewerber, die ähnlich. Posten schon bekleidet haben, bevorzugt. Angeb. unter B 300 Gst. Barm. 3722f

Hausbandwirker gesucht. Lohnende Jacquardstuhl-Artikel, 1spul., 8 mm Bandbreite inKunstseide, 1000 Meter Ketten in einer Farbe, laufend auszugeben. Ang. E 635 Gschst.

Perfekt. Möbelpolierer und -Beizer in Dauerstellung gesucht. Einrichtungshaus Pasche, Wuppert.-Elberfeld, Straße der SA 55—57.

Wir stellen ein: Elektriker, Ankerwickler, Schlosser, Dreher, Schweißer. Auch geeignete Hilfskräfte für unseren Werkstattbetrieb. Specht, Elektrizitätsgesellschaft, Wuppertal-Elberfeld, Schwanenstr. 33. f72

Kraftfahrer sofort zur Aushilfe für 14 Tage gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. f126•

Dreher gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes wird erteilt. Angeb. unter E 2744 an die Geschst. f8414

Gärtner od. älterer Mann f. Instandhaltung meines Gartens ges. Ang. unter E 5593 an Gst. b494

Packer, evtl. für halbe Tage, sof. oder später gesucht. Bandfabrik Luft, Elbf., Wiesenstr. 2. r9980

Aelt., rüstig. Mann f. Packerarbeiten, Botengänge etc. sof. ges. Karl Diederichs, Stahlhammerwerk, Remscheid-Lüttringhausen. f429

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen gesucht. Färberei Ernst Cleff, E., Gesundheitstraße 110—112a. f8472

Hilfsarbeiter (in) für Textilbetrieb ges. Ang. E 2797 Gst. s9778

Als Kontorbote wird gewissenhafter, älterer Mann, auch Halbinvalide, für Ausgänge und leichte Beschäftigung sofort gesucht. Zu melden bei: Arti-Werk Dr. Hans Jansen, Barmen, Wasserstr.10. 3716a

Körperbehinderter od. Invalide für ganze oder halbe Tage ges. Hutfabrik Hort, Straße d. SA. 34.•

Aelterer Mann für leichte Hausarbeiten sofort ges. Ang. E 5594 G.

Kräft. Laufjunge nach d. Schule sofort gesucht. Bürobedarfshaus Röth, B., Ad.-Hitler-Str. 563/65.

1 Buchhalterin, abschlußsicher u. 1 Stenotypistin, perfekt, sofort oder später gesucht von Rüstungsbetrieb (Schuhfabrik) in schöner ländlicher Gegend der Pfalz. Gute Lebensbedingungen. Zuschr. mit Lichtbild und Angaben von Gehaltsansprüchen unter E 621 Geschäftsstelle.

Junge Dame, die mit Stenogr. und Schreibmaschine sowie Arbeiten der Betriebsbuchhaltung vertraut ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter B 329 Gst. Bm. 3722a

Kontoristin stundenweise für allgemeine Büroarbeit gesucht. Angeb. unter V 45 an Fil. in Vohwinkel. •

Mod. Unternehmen der Metallindustrie sucht für die Lohnbuchhaltung tüchtige Kraft, die gut rechnen kann. Praxis in der Lohnbuchhalt. und Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine sind erwünscht. Angebote unter B 242 Gst. Ba. 372b

Flotte Stenotypistin für den Schriftverkehr eines mittleren Werkes gesucht. Bewerbung. u. GE. 254 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen in Westfalen. a326

Kontoristin mit guter Schulbild. und mit all. Büroarbeiten, Buchh., Lohnw., Schreibm., usw. vertraut, für halbe Tage sofort ges. Angebote unt. H 103 Fil. Heckinghauserstr.131

Einige tücht. Stenotypistinnen und Kontoristinnen für interessante und verantwortungsvolle Aufgaben von Industrieunternehmen gesucht. Schriftl. Bewerbungen (mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsanspr.) E 603 Gst. e184

Heimarbeiterinnen für leichte Nähmaschinenarbeit gesucht. — W. Asbeck & Jäger, Wuppertal-Oberbarmen, Höfen Nr. 52. r118

Maschinennäherinnen f. einfache Näharbeit, ges. Walter Tusch, Unter.-Ba., Elberfelderstr. 13. r175

Riemendreherinnen, Doubliererinnen, Spulerinnen, Schererinn., Bandwirkerinnen gesucht. Wille & Co., Unterba., Hesselnberg 93—95. Fernsprecher Nr. 583 52. 897b

Aufpasser (innen) sowie Hilfsarbeiterinnen, auch ältere, f. ganze oder halbe Tage bei angenehmer Beschäftigung gesucht. Textilwerk Carl Friedrich, Wuppert.-Elberfeld, Vogelsangstraße 9. b160

Schirmspannerinnen, auch in Heimarb., sucht Schirmfabrik Rud. Genck & Co., Ba., Springerstr. 29.

Frauen u. Mädchen, evtl. körperbehinderte Männer (z.T. sitzende) Bohr- u. Dreharb. ges., evtl. auch für halbe Tage. Lebrecht Tigges, Schraubenfabrik, Wppt.-Cronenberg, Kemmannstr. 26, Ruf 714 00 u.713 12

Leichte Arbeit für ganze und halbe Tage können auch ält. Frauen und Männer in unserem Textilbetr. finden. — Oskar Huppelsberg Rob. Sohn, K.-G. Ba., Carnaperstr. 26.

Suche Hilfe für vier Tage in der Woche für Heißmangel. Wuppertal-Vohwinkel, Gräfratherstraße 35. •

Aelt. Frl. od. Frau für einfachen 3-Zim.-Haushalt zu zwei pflegebed. Damen v. 8—15 Uhr sof. od. zum 1. 10. ges. Frau Maria Schmidt, W.-Barmen, Norrenbergstr. 16. †

Hausangestellte. Wegen Heirat der jetzigen, suche ich eine selbständige Hausangestellte f. meinen Eta.-Haushalt, da selbst beruflich tätig. Anfragen persönlich oder Tel. 205 71 nach 8 Uhr abends. Dr. Vogt, Elb., Runenweg 6, a. Marienheim, Hardt

Tücht. Hausangestellte zur selbst. Führung eines gepfl. Eta.-Haushalts gesucht. Angebote unter B 364 an die Gst. Barmen. 145b

Vertrauenswürdige Hausgehilfin sofort oder später für meinen gepflegten Etagenhaushalt gesucht. Frau Reinhard Hermann, Elberfeld, Hardtstr. 106. Tel. 206 35

Zuverl. Haushilfe. Für meine erkrankte Stütze suche ich zuverläss. Mädchen od. Frau für ganze oder halbe Tage zur Aushilfe oder in Dauerstelle. Frau Hans Eckers W.-Cronenberg, Hütterstr. 2. Ruf 712 97

Zuverl., erf. Hausgehilfin mit guten Zeugnissen in gepflegt. Haushalt ges. Frau Käte Bowinckel, W.-Elb., Am Dorpweiher 59. Tel. 35880

Erf., selbständ. Hausgehilfin für Etagenhaushalt mit kl. Kind gesucht. Prof.Schmidt, W.-Hammerstein, von der Goltzstr. 12. e7

Für meinen gepfl. Etagen-Haush. suche ich, da meine langjährige Hausangestellte weg. Krankheit ausscheiden möchte, baldmögl. eine zuverl. u. tüchtige Kraft. Kochkenntnisse sind nicht erforderlich. — Frau Julius Eylert, Wuppertal-E., Steinbeck Nr. 66. b145

Für gepfl. Etg.-Haush. eine im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahrene Haushilfe für ¾ od. ganze Tage gesucht. Dr. Neuhaus, Elbf., Roonstraße 22. Tel. 34629. r86

Junges Mädel oder Frau für Dienstags, Donnerstags u. Samstags 3—4 Stunden in saub. Etagenhaushalt ges. Näh. Anruf 268 22.

Zuverl. Hilfe für 2 halbe Tage wöchentl. für frauenl. Haushalt ges. (Heckinghausen). Ang. B 3490 Ba. †

Morgenhilfe für gepfl. Haushalt ges. Tel. 583 07. B., Hünefeldstr. 55.

Putzhilfe für einige Stunden in der Woche ges. Frau Weyerstall, Elb., Seilerstraße 3. Tel. 332 36. •

Haan. Putzhilfe für Donnerst. od. Freitags für Etagen-Haushalt sofort gesucht. Horststraße 6, 1. Etage. •

Putzfrau f.Büroräume 3mal wöch. ein. Std. ges. Baums & Co. Unterbarmen, Völklingerstraße 18. 47b

Putzfrau für Büro gesucht. Dr. Carl Groß & Co., Mäuerchen 32.

Saub. Putzfrau gesucht. Zu melden bei Erwin John, W.-Elberfeld, Straße der SA 89—91. a389

Waschfrau alle 4 Woch. z.Wäsche b. elektr. Einricht. gesucht. — Frau Manga Frowein, Wuppt.-Elberfeld, Ad.-Hitler-Str. 86. Teleph. 232 76.

Putzfrau gesucht. Konditorei Koppelberg, Vohwinkel, Kaiserstraße Nr. 198. Fernsprecher 344 82. e67

Saubere Putzfrau sofort gesucht Staudt & Jung, Pagls-Kosmetik, Elberfeld, Luisenstr. 23—25. s9754

Saubere Putzfrau gesucht. W.-Elberfeld, Wesendonkstr. 20, I. f846

Saubere Putzfrau für kleines Büro zweimal wöchentlich gesucht. Barmen, Unterdörnen 41. 3721a

Putzfrau 2mal wöchentl. 2—3 Std. ges. Fr. W. Becker, E., Kipdorf 95.•

Putzfrau oder Morgenhilfe für Etagenhaushalt gesucht. Gille, Elberfeld, Gesundheitstraße 2. •

Saub. Putzfrau tägl. vormittags gesucht. Angeb. u. E 5377 an Gst. •

Stellen-Gesuche

Erf. Buchhalter, gut empfohlen, sucht anderw. Stellung für halbe od. ¾ Tage. Gefl. Angebote erbeten u. B 3442 an die Geschst. Barmen. †

Aelt. Kaufmann sucht Beschäft. f. ganze od. halbe Tg., auch Außentätigkeit. Angeb. B 292 Gst. Barm.

Tücht., selbst.Kaufm. sucht St. in Betrieb. Ang. B 3485 Gst. Ba. †

Kaufmann, mittl.Alters, sucht sich zu verändern im Innen- od. Außendienst,mögl.Vertrauensp. Arb.-Amt-Genehmigung vorh. Ang. E 5387 G•

Aushilfskellner f. St. f.Samst. u. Sonntags. Ang. E 5085 Gst. •

Rüst. Mann sucht lohn. Beschäftigung. Ang. E 5381 an die Gst. •

Zuverl. Mann sucht Stelle für leichte Büroarb. u. leichte Botengänge. Ang. unter E 5430 an Gst. †

Arbeiter sucht lohn. Nebenbeschäft. 4 Std. am Tage, Nähe Heckingh. Angeb. unter B 3440 an Gst. Ba. †

Kontoristin, perfekt in Steno u. Maschinenschreib., sucht Stelle nach 17 Uhr. Ang. u. B 3459 Gst. Ba. †

Aelt., kaufm. geb. Dame sucht per sofort Stelle als Sekretärin. — Angeb. unter E 5378 an die Gst. •

Kfm. Angestellte, perf. i.Steno u. Maschinenschr., erf. in Steuersachen u. Durchschreibebuchf., sucht Vertrauensstellung, evtl. als Alleinkontoristin. Angeb. u. B 3386 Ba. †

Sachbearbeiterin mit langjähr. Praxis f. Personalfragen, Gehalts- u.Lohnabrechnungen, Statistik, Kartei, perf. in Steno u. Schreibmasch., sucht Vertrauensstell. f. halbe Tage. Angeb. unter B 3494 an Gst. Ba. †

Fräulein, Mitte 40, ohne Anhang, sucht St. zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Angebote unter B 335 an die Geschst. in Barmen. †

Frau f.Stundenstellen. Ang.E 5503 G

Aelteres Frl. aus bürg. Hause, kath., sucht pass. Wirkungskreis in gutem, frauenl. Haushalt zum 15. Oktober od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. E 637 an Gst.

Junge Frau sucht für halbe Tage Arbeit als Verkäuferin. Angebote u. E 5318 an die Geschst. erbeten. •

Arbeitsgesuche

Für 5- und 6spul. Jacquardstühle Arbeit ges. Sprung 30 Linien. Angeb. u. E 630 an Gst. f429

Erf. Kaufmann empfiehlt sich im Beischr. v. Büchern u. sämtl.Steuersachen u. kaufm. Arbeiten. Angeb. unter E 5392 an die Geschst. •

Geldmarkt

Zur Ablösung der Hauszinssteuer Hypotheken zu 4½ Proz., evtl. 4 Proz. Zinsen, 100 Prozent Auszahlung. Robert Schuermann, Hypotheken, Wuppertal-Elberfeld, Sophienstr. 26. Tel. 3 82 22. f279

Heirats-Gesuche

Geb. Witwe, 58 J., 1,65 gr., evgl. symp. Erschein., m. best. hausfraul. Eigenschaft. u. gr.Herzensb., g.Wäscheausst. u. 6000 Mk. Ersp., wünscht baldige Wiederheir. m. geb. Hrn. b. 63 J. Beamt. o. selbst. Handw. bevorzugt, da selbst geschäftstüchtig. Nur ernstgem. Brf. B 5171 an die Gst.•

Gesunde, 58jährige Wwe., sucht auf d. W. d. Bekfsch. ein. solid. gt.situiert. Hrn. i. f. Pos., a. l. m. etw.Gart.,zw.sp.H. Brf. E 5165 G. •

Aelt. Mädch. f. einf. Arb. zw. Heirat. Briefe unt. E 5193 an Gst.•

Suche f. meine Nichte, gesundes, kräft. Mädch., Mitte 30, welch. Lust z. Landwirtsch. hat, ein. guten Lebensgef., am liebst. Landwirt, zw. sp. Heir. Ernstgem. Briefe m. Bild (zurück) unt. E 1987 an Gst. d8742

Ww., 53 J., evang., vollständ. ohne Anh., ges. und rüst., mit ein. gut. Textilw.-Gesch., sucht auf dies. Wege, da sonst k. Gelegenh., ein. He. im Alt. b. z. 60 J. kenn. zu lern. zw. Heir. He., am liebst a. d. Branche u. ohne Anh., d. auch a. ein. f. gemütl. Heim l., woll. vertrauensv.ihre Adr. send. Etw. Vermög. erw., jed. nicht Beding. Briefe unt. E 5032 an Gst.•

Witwe, 50erin, gute Erscheinung, gemütl. Heim, berufstätig, möchte Lebenskameraden k. lernen zwecks Heirat Briefe u. E 9669 an Gst.)•

Frl., 24 J., 1,65 gr., m. 1½j. Kind, wü. d. Bekscht. ein. nett., sol.Mann, bis zu 35 Ja., zw. späterer Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Briefe unter B 639 Fil. Oberbarmen. †

2 j. Mädel, 18 u. 19 J., suchen d. Bekanntschaft von zwei j.Herren bis zu 25 Jahren. Brfe., bitte mit Bild, unter E 5102 an die Geschäftsst. •

Tüchtige, strebsame, lebensfrohe, gebildete Dame od. Frau bis zu 36 J. (mögl. Verkäuferin), biete ich Einheirat in Ter.-Einzelh.-Gesch., Bin Wwer. m. Kind, 42 J.alt, evgl., 1,72 gr., dkbl., guteErsch., geschäftstüchtig. Nur ernstgem. Briefe unter B 3249 an die Geschäftsst. Barm. †

Mädel, 27 J., ev., 1,58 gr., schwz., sucht die Beksch. eines charakterv. Herrn zwecks späterer Heirat. Nur ernstgem. Brf. unter B 3173 Bm. †

Rüst. Wwe., 63 J., evang., von angenehm. Aeuß., tücht. Hausfr., s. sich wied. m. ordentl., rüstig. Herrn in gesicherter Position zu verheirat. Briefe unter E 5038 an Geschst. •

Lb. Mädel vom Lande, 22 J.,sucht einen charakterfesten Herrn zw. spät. Heir. Brf. V 349 Fil. Vohwinkel.•

Alleinst. Dame, 45 J., 1,57 gr., sucht die Beksch. eines sol. Herrn zw. spät. Heirat. Nur ernstgem.Zuschriften mit Lichtbild, welch. zurückges. w., u. Nr. 719 Fil. Solingen.

Junges Mädel, 32 J., evgl., 1,65 gr., aus gut bürgerl. Haus, sucht pass. soliden Herrn zwecks Heirat k. zu lernen. Brf. unt. B 275 Bm. †

Wwe., 50 Jahre, unabh., jugendl., große, vollschl. Figur, vielf. geb., w. Wiederheirat mit sol. Hrn. Brf. R 20 Fil. Remscheid, Bismarckstr.35.

Hausangestellte, 40J. alt, evgl. 1,60 gr., hier fremd, sucht pass. Hrn. bis 50 J., zw. später. Heirat. Wwer. mit Kind angenehm. Nur ernstgemeinte Brf. E 9972 an Geschst. •

Textil-Kaufm., Anfang 60er, gesund, sucht, da alleinstehend, die Beksch. einer ges., gepflegt. Dame, 50—55 Jahre, zwecks Heirat, welche Sinn für eine gemütliche Häuslichkeit hat. Brf., evtl. mit Bild, unter E 2731 an die Geschäftsstelle. •

Solider Landwirt, 50 J., 1,60 gr., evgl., sucht die Beksch. mit ein. Frl. oder Wwe., ohne Anh., bis zu 45 Jahren zw. spät. Heir. Bedingung: gesund und L. f. Tiere. Etw. Vermög. erwünscht, aber nicht erforderl. Zuneig.entsch. Bildbrf. bei strengst. Diskr., unt. E 9983 Gst. •

Jg. Fachdrogist, 1,78 gr.,später selbständig, wünscht mit hübsch., natürl., bis 21jähr. Mädel, welches Lust und Liebe für eine Drog. und Parfüm hat, zw. spät. Heirat in Briefw. zu treten. Nur ernstgem. Bildzuschrift. unt. E 1975 Gst. d8712

Jg. Mann, 40 J., sucht die Beksch. ein. Mädch od. ein. Wwe. mit Kd., 30—37 J. alt, zwecks Heir. k. zu l. Bild-Brf. G 61 Filiale Gevelsberg.

Wwer., 55 J., mittelgr., Handwerk. u. Gesch.-Inh., s. d. Beksch. ein.lieb. häuslichen unabh. Frau bis 55 J., zw. bald. Heirat. Zuschrift. mit Bild unt. Nr. 721 an Fil. Solingen. e265

Rüst., betriebstät. Mann, 68 J., s. eine Frau mit gemütl. Heim zw. Heir. Briefe E 5057 an Gst.•

Witwer, 55 J., evgl., mittl. Gr., Beruf Schloss., wünscht ein christl. ges. Fräul. od. Frau, nicht über 50 J., zw. Heir. kenn. zu lern. Jedoch ohne Anhang. Der innere Wert entscheidet. Briefe R 22 an die Filiale Remscheid, Bismarckstraße 35. f321

Junggeselle, 25 J., kath., s. die Bekanntsch. ein. Mädels v. 21—24 J. zw. sp. Heirat. Briefe unt. R 21 an Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35.

Kfm. Angest., Anf. 40, alleinst., schlank, verträgl. Wesen, betont natürl., mit schöner Wohng., sucht passende Gefährtin, etwa Mitte 30, zw. späterer Eheschließung. Briefe unter E 2774 an die Geschäftsstelle. •

Solider Mann, 23 J., 1,88 gr., blond, wünscht Briefwechs. mit lieb., solid. Mädel zwecks spät. Heirat. Bild-Brf. B 3331 an Geschst. Bm. †

Vermischte Anzeigen

Fußpflege — zu dies. mod. und dankb. Beruf können Sie umschulen im Abendunterricht, kostenlos. Auskunft unter E 5078 an Gschst. f8460

Für Markenartikel, die in großen Posten in der Auto-Industrie gebraucht werden, wird leistungs- und ausbaufähige Gesenkschmiede für die Herstellung von Werkzeugen bis zu 3 Kilogramm Stückgewicht und ein Betrieb für die Weiterverarbeitung dieser Teile (Fräsen, Bohren, Drehen usw.) gesucht. Gegebenenfalls Beteiligung. Interessenten wollen Modelle und Zeichnung u. Nr. E 1938 anfordern.

Kunsts. Taffetband auszugeb. Barmen, Heidter Berg 40. 3718a

Adressenverlag Ernst Koop, Düsseldorf, Flingerstr. 1. Ruf 14078. Adressen von In- und Ausland nach neuesten Ermittlungen. u159

Wir suchen Unterlieferanten zur Bearbeitung von Werkstücken aus Stahl mit Festigkeit von 75—90 Kg. von 30—50 u. 80—115 mm Durchmesser. In Frage kommen Dreh-, Schleif- u Gewindearbeiten höchster Präzision. Ang. u. B M 136 an G Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen in Westfalen. a325

Mech. Näherei übernimmt Näharbeiten in Lohn. Ang. B 221 Bm.

Leichte Nähmaschinenarb. laufend in Heimarbeit zu vergeben. K. Wildrath, Elb., Ad.-Hitlerstr. 79, Hofgebäude II. Stock. u344

Lohnbandwirker für kl. Eckenband-Hosenschonerband ges. T. 23172

Büglerin 1 Tag im Monat ges. Riemeyer, Siegfriedstr. 50. T. 384 85

Leichte Hand-Sattlerarbeit. (Strippen-, Schnallkappenannähen) i. Heimarbeit zu vergeben. Leisten & Co., Elb., Uellendahlerstr. 6. r15

Ordentl. Weißnäherin z. Ausbess. 1× monatl. ges. J. Thümmler, Unterba., Schloßstr. 14. Tel. 543 25.

Tücht., bess. Kostümnäherin für Aenderungen u. Neuanfertigungen ges. Angeb. E 5478 an Gst. •

Wir übernehmen noch Aufträge in Schleif- u. Polierarb. E. & W. Heinrichs, Schleiferei und Verchromungsanst., Biberweg 3. Tel. 586 70

Zellwolle u. Leinenbänd., 20 mm u. 25 mm, lohnende Arb., lang. Ketten, zu vergeb. Wilh. H. Krause, Bandfabrik, Schwelm, Bahnhofst. 26

Münzsammler können seltene Silbermünzen gegen andere Münzen umtauschen. E., Schloßbleiche 20.

Biete Parlophon. Suche Nähmaschine od. Radio (Wechs.). Hohe, derbe, schw. H.-Schuhe,42, geg. schw. Halbsch., 42. Angeb. B 3372 Gst. Ba.

Biete Lederhandtasche, aparte, suche Da.-Schuhe, 41-42. Ang. E 5477 Gst.

Biete f. neue gold. D.-Armbanduhr, 18 Kar., suche Waschmasch., W.-Mot. od. elektr. Angeb. E 5407 Gst.

Biete Schaukelstühlch. u. Kd.-Bollerwagen, gut erh., suche 14 Rollen Küch.-Tapeten. Brunnenstr. 3, part.•

Biete gold. Blusen-Nadel mit Diamanten, suche gt. Da.-Wintermantel, Gr. 44, bei evtl. Zuzahlung. Angebote unt. B 3308 Gst. Barmen. †

Biete gute Schn.-Nähmasch. f. H.-Mant., Gr. 48. Angeb. E 5235 Gst.•

Waschmaschine geg. Kast.- od. Leiterwagen zu tauschen. Peschel, W.-Elberfeld, Hochstraße 26, part. •

Da.-Fahrr., g. Anz. o. M., Gr.48, zu tsch., kl., gebr. Teppich 35 RM. Ang. unter E 5370 an die Geschst. •

Dreirad gegen saub. Unterbett zu tauschen. Angeb. E 5489 an Gst. •

Mikroskop gegen gut erh. Couch zu tauschen. Ang. E 5073 Geschst. •

Biete neues Eß-Service f. 12 Pers., suche Dauerbr. (emaill.) zu tsch. W.-Elb., Kl. Klotzbahn 12, I.•

Wo steht Frl. Klavier z. Weiterbild wöchentlich einmal abends 1 Stunde zur Verfügung? Angebote unter E 5281 an Geschäftsstelle •

Gebr. Küchenherd geg. dkl. getrag. Sommermantel oder Regenmantel zu tsch. Ang. E 5075 Gst. •

Braune Saffian-Handt., 14×22, geg. rote oder br. Hirtentasche zu tauschen ges. Ang. B 3396 Bm. †

Staubsaug., f. neu, geg. gut erh. Gasbackof. Angeb. B 3381 Gst. Ba.†

2 Kaninchen zu tausch. geg. eine f. Gans. Schmidt, Wupp.-Elberfeld, Exerzierplatz 5.

Tapeten für 2—3 Zimmer gegen Aktentasche zu tsch. Ang. B 3460 B.†

Radio-Telefunken, 4 Röhren, 220 Volt, geg. gutes Damen-Fahrrad und Akkordion, 80 Bässe, zu tauschen ges. Ang. E 2800 Gst. s9784

Suche D.-Fahrrad. Fertige ev. Oberhemden od. Damen-Hemdblusen an. Angeb. unter E 5872 an Gst. •

Biete neuen 4fl. Gasherd, suche guten Anzug, Gr. 50—52. Angeb. unter E 5491 an Geschäftsstelle. •

Waschm. m. Wassermot., ev. auch nur W.-Mot., ges. Neuer H.-Anz., Gr. 50, könnte geg. Verr. in Zahl. gegeb. werd. Ang. B 3374 Gst. Ba.†

Dreirad geg. Tretroll. zu tauschen. Gut erh. Klavier zu kauf. gesucht. Beckmann, Ba., Handelstr. 54. †

Festung, Soldaten, Autos u. Kanonen 60 Mk. od. gegen Akkordion zu tsch. Stegmayer, Oberdörnen 64.

Tausche neues Inlett für 2 Oberbetten gegen gut. Couch oder Radio. Angeb. B 3422 Gst. Ba. †

Biete u. Wohnz.-Tischd., s. Pupp.-Sportwag. Hund. Oberbergischest.59.

Biete 7½ m schw. Georgett., suche Koffergrammophon mit Platt. Schr. Angebote unter E 5366 an Geschst.•

Da.-Wint.-Mantel, marinebl., z. tausch. geg. hell., dünn. So.-Dam.-Mant. Das. hell. Da.-Wollmant. 40 Mark. Langobardenstr. 25, part. †

Biete 2 neue Velv.-Knab.-Hos., Gr. 9 u. 10, grau. Suche Gasheizkörp., 3—5 Rippen. W.-B., Sonnenstr. 110.

Biete Herrenanzug, neuwert., schlanke Figur, 4 Meter weiße Seidenspitze, Tennisschläger m. Spanner (Katzendarm), neu, Koffer-Apparat, gut erh.; suche gut erh. Radiogerät, mögl. Super, m. Plattenspieler. Zahle evtl. zu. Ang. E 2795 Gschst.

Suche Herrenanzug und -Mantel. Biete gut erh. Herren-Fahrrad. F. Ackermann,Charlottenstr.18.Tel.33203

Biete D.-Wintermantel, Gr.46,g.erh. Suche Einkochgläs. Ang. B 3434 B.

He.-Stiefel, fast neu, Chev., 42, Halbschuhe u. Gummisch., Gr. 42, geg. Anzug, Mant., Gr. 50, 1,78 gr., od. Jackenkl., Gr. 42-44, od. Stoff, evtl. Zuz., z. tsch. ges. E 5158 Gst.•

Neue Da.-H.-Schuhe, 41 und neue He.-H.-Schuhe, br., Gr. 43, geg. Mant. oder Jackenkleid, Gr. 46, oder Stoff zu tsch. Evtl. Zuzahlung. Angebote unt. R 688 Fil. Oberba.†

2 P. Mä.-Sch., 23-24, geg. 1 P., 29, z. t. Ba., Humboldtstr. 32, III.†

Erstkl. H.-Halbschuhe, Gr.41, geg. gleichw. Gr. 43, zu tauschen. Ang. E 5569 an die Geschst. r82

Schwz. Da.-Wildl.-Halbsch., fast neu, Gr. 37, geg. schwarze Da.-Schuhe, Gr. 36, zu tauschen ges. Angebote unter E 625 an Geschst. f163

2 P. hohe H.-Schuhe, Größe 42—43, zu tsch. geg. 1 P. Mädchen-Schuhe, Gr. 38—39 od. 1 P. Dam.-Schuhe, Gr. 39½ bis 40. E 2782 G.

2 P. Kn.-Schuhe, Gr. 38, geg. Gr. 42 z. tsch. Angeb. E 5492 Gst.•

Weiße Leinenschuhe, Gr. 40, mit flachem Absatz, geg. Schuhe mit hohem Absatz (auch 41) zu tauschen. Elberfeld, Neckarstr. 7, ptr. r87

Biete 1 P. Kn.-Schuhe, Gr. 38, u. 1 Lodenmant. f. 10—12jähr. Suche Burschenschuhe, Gr. 41. E. Siekmann, Elberfeld, Wiesenstr. 65. •

Lacksch., gut erh., 34 g. 33 zu t. Hohe K.-Schuhe, 23 geg. 24 zu tsch. Franz Nawrot, Elbf., Hochstr. 34. •

Biete 1 P. D.-Schuhe, 38. Suche Gr. 39. Ang. R 687 Fil. Oberba. †

Gt., braune Wildl.-D.-Pumps (Gr. 37½), h. Abs., geg. gute Ledersportschuhe, fl. Abs., Gr. 38, zu tsch. ges. Kohle, Sonnbornerstr. 89.•

Gt. Sp.-Sch., br., 37, geg. Pumps m. hoh. Abs. u. gt. Laute geg. Da.-Fahrr., ev. Zuz., z. tsch. B 3375 Ba.

Lithogr.-Steine, f. Hof u. Gartenw. geeign. zu versch. Tel. 608 96.

Kind v. 4–6 J. findet in gutem Hause in herrl. Lage i. Oberberg. liebevolle Aufnahme und Pflege. — R. Becker, Wiehl-Dahl, Bez. Köln.

Verloren / Gefunden

Silb. Armband m. rot. Korallen Montag nachm. verl. Erbstück. Geg. hohe Belohng. abzug.: Dahlmann, Barmen, Am Diek 39. 3817a

Leder-Etui m. Füllhalter, 4-Farbenstift,Gold, Montblanc-Stift,Gold, zw. Sonnb. u. Langerf. verl. Geg. Belohn. (evtl. schön. 4-Farbstift) abzug. Scheu,Boltenbergst.30.Ruf 34520

Schwz.Geldtasche m.größ.Inh. a.8.9.,nchm.,v.Hamburg'st.24 b.Saarst. 18 verl. Bel. Abz.Hamburgerst.24,I.•

Kraftwag.-Nummernschild IX 66 273 verloren. Wiederbring. Belohnung. Rondo-Werk, Schwelm.

Gold.D.-Armbanduhr m.blauem Lederriemchen Freit. nachm. 4. 9.42. auf d.Wege Mäuerch., Wall, Kölnerstr., Island b. Schwebebhf. Döpph. verl. Wdrbr. gute Bel. Frau W.Klee Wohw.-Hammerstein, Schillerstr. 20•

Gute Belohnung den beiden Herren, die am 8. 9. Sept., 1.45 Uhr, Wirmhofstr., die hellbraune Aktentasche aufgehoben und mitgenommen haben. Bitte abzug. an die in der einlieg. polizeil. Ummeldebescheinigung angegebene Adresse. — Inhalt: Anzugstoff u. Wehrpaß.

Kind ließ am 8. 9. in der Heinrich-Janssenstr. (Eing. Anlage) Puppenkorbwag. m.Bär steh. Abzug. Klewer, B., Gewerbeschulstr. 47, I.†

Ersatzreifen verl. von Hügelstr. über Schellenbeck nach Herzkamp. Wdrbr. gute Bel. Ad. Bauerhenne, Obersprockhövel über Hattingen.

Braunes Geldtäschchen mit Inhalt verloren. Wiederbr. erhält Belohnung. Uellendahlerstr. 275.

Silb. Armband mit drei blauen Steinen Sonntag abend im Konzert Stadthalle W.-Elb. od. auf d. Wege zu den Thalia-Gaststätten verloren. Wiederbringer Belohnung. Boos, Barmen, Hohenstaufenstr. 20.

Damenuhr i. Heckh. ges. Ruf 589 53

Schwz.-braun.,kurzh.Dackel mit rot. Halsb. entlaufen. Köndgen, Ba., Sedanstr. 47. Fernr. 599 06. †

Fox, glatth., m. 2 schw. Rückenfl., auf Prinz hörend, entl. Wdrbr. Belohnung. Kemper, B., Bredde 9.†

Unterricht

Krankenpflege-Schulen in Nord-West-Deutschland in den städt. Krankenanstalten Wuppertal-Elberfeld, Düsseldorf (auch Säuglingspflegeschule); Osnabrück, Bielefeld, Delmenhorst. Ausbildungsstätten d. evangelischen Diakonieschwesternschaft Einstellung begabter Schwesternschülerinnen. Nächster Semesterbeginn 1. 10. 42. Ausbildung kostenlos. Dauer 1½ Jahr. Arbeits- und Ausgehtracht wird gestellt. Nähere Auskunft durch Frau Oberin Sander, Städt. Ferd.-Sauerbruch-Krankenanstalten, W.-Elbf., Arrenberg.